

Gr.-Beeskererker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beeskerer mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. 3. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billigt berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Aemtlliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Noch einmal der Ankauf der Kammerfelder.

Gr.-Beeskerer, 11. Jänner 1889

„Nondum omnium dierum sol occidit“ sagt Livius allerdings — nichts destoweniger aber rückt der Tag stetig vor und es ist gut rasch zu thun, speziell dann wenn es da öffentliche Interesse erheischt.

Wir kommen wiederholt auf den Ankauf der Aerialgründe in der Beeskerer Güterzone zurück, eben weil wir und mit uns alle ackerbautreibenden Bewohner in der Stadt, der Meinung sind, daß eine so wichtige und in seiner Folge intensiv die Interessen der Stadt streifende Angelegenheit, nicht auf die lange Bank geschoben werden soll. Es handelt sich um den Ankauf eines großen Komplexes, der in Zukunft Gelegenheit bieten soll zur finanziellen und wirtschaftlichen Arrondierung der Stadt. Eben darum ist es gut, die nötigen Daten minutiös zu sammeln, alles auf dieses große Rechtsgeschäft Bezügliche zu studiren — aber all' dies kann man in Wochen thun, und man soll nicht Monate vorüberziehen lassen, um allenfalls das Kaufobjekt unter seinen Händen verschwinden zu sehen.

Diese Geschäftsangelegenheit ist wichtig vom finanziellen ebenso als vom landwirtschaftlichen Standpunkte. Vom finanziellen Gesichtspunkte des Ankaufes, weil wir den Kaufschilling auf den auch uns schon nicht mehr unbekanntem Wege des Pumpens ver-

schaffen müssen; vom landwirtschaftlichen deshalb, weil ja $\frac{2}{3}$ Theile unserer Bevölkerung von dem Segen des Ackerbodens lebt. Die Industrie ist in unserer Stadt leider nicht in Zunehmen begriffen, unsere Gewerbetreibenden träumen nur von einem Lande, wo Milch und Honig fließt. Darum wohl und auch deshalb, weil die innerste Natur des Landmannes konservativ ist, er giebt seinen Sohn nicht gerne fort vom Pflug, er sieht ihn in der Regel lieber als Knecht beim Sessionalisten als etwa als Schneider und Schuhmacher, aber ganz abgesehen davon, abgesehen vom Konservatismus, ist es eben unleugbar, daß man sich hier zu meist von dem Ertragnisse des Ackerbodens nährt. Von den 8479 Serben, die hier wohnen, dürften zum mindesten 7500, Ackerbauern und Grundbesitzer von den 12094 Andersgläubigen dürfte man dem doch wenigstens 6000 fl. absondern, die wieder von der Landwirtschaft leben. Diese unsere ackerbautreibenden Mitbürger haben natürlich zur Bethätigung ihrer Existenz Geld nötig. Nun aber besitzt Beeskerer im Ganzen einen Hötter von 33688 Jochen, davon sind 22345 Joche Ackerfeld, 332 Joche Garten, 1563 Wiesen, 4714 Joche Weidegang, 1652 Joche Rohr, 765 Joche Weingärten, 491 Joche Wald und 1885 Joche unfruchtbares Feld. Natürlich ist in diese Jochzahl, der Wald, der Nied, etc. mitinbegriffen, diese gehören aber demjenigen, der den

größten Pacht an die Kammer zahlt. Aber selbst angenommen, daß das ganze obige Terrain freiverfügbares oder besser Privateigenthum ist, so entfallen auf je einen der 13500 Ackerbautreibenden 2.⁴⁹ Joche. Es sind unsere Landwirthe daher genöthigt, Pachtfelder zu bebauen. Verkauft man nun den Nied an Private, oder siedelt man ihn an, wie die Sage geht, so verlieren unsere Landwirthe die Basis ihrer Existenz, zum mindesten aber wird sie bis ins Unersehliche vertheuert. Es bleibt also kein anderer Weg übrig, als unter annehmbaren Modalitäten, die 12000 Joche Kammerfelder zu kaufen. Eben darum urgiren wir die Unterhandlungen mit dem Verkäufer und eben darum meinen wir es wäre nothwendig, die Sache zu beschleunigen und je eher vor das Plenum des erwägenden und beschließenden Gemeinderathes zu bringen.

Schillers Fiesko meint: „Es ist schimpflich eine volle Börse zu leeren — es ist frech eine Million zu veruntreuen, aber es ist namenlos groß, eine Krone zu stehlen.“ Nun wir meinen, daß es namenlos groß ist, in der Gegenwart die Zukunft vorzubereiten, und es ist dies eine edle Aufgabe selbst dann, wenn man dies um den Preis eines anfangs drückenden Opfers thut.

Der Ankauf ist praktisch, die Sache ist aktuell, der Gegenstand ist wichtig, — man beeile sich dies Rechtsgeschäft ins Klare zu bringen. — z.

Feuilleton.

Heckenröslein.

Eine Faschingsgeschichte.

„Guten Morgen, Emmeline!“

„Ach, Bertha!“

„Deine Mama sagte mir, ich würde dich noch in den Federn finden und sich' — du bist schon aus dem Nestchen und schaust so munter d'rein, als ob ein Ball für dich reine Gewohnheitsache wäre! Nun, wie hast du dich amüßert?“

„Ach, Bertha — es war herrlich, entzückend, göttlich!“

„Ei, dieser Enthusiasmus!“

„Es war ja mein erster Ball, mein erster, richtiger, wirklicher, echter Ball im großen Styl! denn die Hauskränzchen, nicht wahr, die kann man doch nicht in dieselbe Kategorie stellen. Solch' ein Kränzchen hat immer den Eindruck des Improvisirten auf mich gemacht; das kam mir immer so vor, als wenn wir Mädchen unter uns bei einer Tausche waren und es Einer einfiel: Kinder, jetzt wollen wir tanzen! Da wurden die Sessel beiseite geschoben, die Tische hinausgetragen, die Etageren in Winkel gestellt — dann ging's los und die sechzehnjährigen Mädchen tanzten oft mit achtjährigen Vuben! Nun ja, was blieb uns übrig?“ — So war's mir auch stets bei den Hausbällen; ich fürchtete immer, an ein Möbelstück anzustoßen, welches das Auge gewohnt war dort zu sehen, wo man jetzt in der Schnellpolka dahinslog — dahinslog mit einem Gymnastiken aus der Sechsten. Aber gestern, Bertha, gestern — ach, das war himmlisch! Das war ein wirklicher Eliteball! Ein Eliteball mit echten Tänzern! So lange ich lebe, wird er zu meinen schönsten Erinnerungen zählen!“

„Du sollst auch reizend ausgesehen haben! O, deine Mama hat mir schon davon erzählt!“

„Dann ist Mama so liebenswürdig, mir ein rein persönliches Kompliment zu machen, denn meine Toilette hat zu dem „reizend aussehenden“ nicht viel beigetragen. Ja, wenn's nach meinem Geschmack gegangen wäre! Aber Mama hat wieder Prinzipien; sie war sogar gegen eine Schleppe — na, du kannst dir denken, wie bescheiden ich ausah! Wie ein kleines Veilchen unter lauter Rosen, ein simples Feldblümlein in einem prächtigen Blumengarten! Aber dennoch habe ich Eroberungen gemacht, ach, Bertha, Eroberungen...“

„Emmeline?!“

„Nein, nein — ich meinte — es waren — ich hatte — hatte — viele Tänzer...“

„Ach so; das wundert mich nicht. Aber erzähl' doch Ausführlicheres und vor Allem sag' mir, wie deine Toilette war.“

„Nicht der Rede werth! Ich kam mir vor, wie ein Hirnsind in der Pfingstwoche! Ein verzweifelt einfaches, süßreifes weißes Kleidchen, rosa gepunkt — um den Hals detto ein rosa Band — ein Fächer aus weißen Straußfedern, am Griff wieder ein rosa Band — im offenen Haar zur angenehmen Abwechslung schon wieder ein rosa Band und ein Bouquetchen natürlicher Heckenrosen! Das war Alles! Rosa in Rosa!“

„Ach, wie hübsch! Du mußt der Gesellschaft mit deinem frischen Gesichtchen, deinen so lustig in die Welt guckenden Augen wie eine Frühlings-Eise erschienen sein!“

„Du schmeichelst, Bertha! Selbst die bescheidensten Frühlings-Eisen würden auf einem Elite-Ball eleganter erscheinen, weniger rosa! Denke dir doch auf einem Eliteball! — Dort auf dem Divan liegt noch die ganze rosa Herrlichkeit!“

„Ei, richtig! Die Ballschuhe sind zum Küssen klein und — abgenüßt!“

„Du, Bertha, mein Ehrenwort, ich habe sie erst gestern bekommen.“

„Die schönste Siegestrophäe von einem Balle! Und hier das wundernetzte Kleidchen! Höre, Emme-

line, du bist wirklich anspruchsvoll! Kannst dich künftig immer auf deine Mama verlassen, die hat mehr Geschmack wie du. Sieh nur her, wie duftig, wie zart — und wo sind denn die Rosen?“

„Die Heckenrosen?“

„Ja!“

„Das Bouquetchen?“

„Das du im Haar trugst!“

„Ach, die Rosen — die — die wären ja schon verwelkt!“

„Du hast sie nicht mehr? Wie schade!“

„Warum interessirst du dich denn so für diese Rosen?“

„Mein Gott, du bist sonderbar! Ich interessire mich für sie nicht mehr und nicht minder als für deine ganze gestrige Toilette. Du hast sie weggeworfen?“ Sie wären ja eine so hübsche Erinnerung an deinen ersten Ball gewesen. Ich hätte sie gepreßt an deiner Stelle und sie mit der Tanzordnung zusammen sorglich aufgehoben!“

„Was für sentimental-poetische Anwandlungen du manchmal hast! Was liegt an solchen Rosen, ob ich sie habe oder nicht — ach, Bertha, quäle mich doch nicht mit diesen Rosen! Und hörst du, du brauchst Mama nicht zu sagen, daß ich sie nicht mehr habe. Sie hat es gestern Abends auch nicht bemerkt.“

„Auch nicht bemerkt?“

„Nun ja — —“

„Emmeline, Emmeline, an diesen duftigen Heckenröslein hastet ein kleiner Dorn, ein kleines Geheimniß — o, sieh' dich doch einmal in den Spiegel, wie roth du plötzlich wirst!“

„O Bertha, ich — ich schäme mich so sehr!“

„Nun weinst du gar! Armes Herzchen, beruhige dich doch! Geh, Emmeline! So! Trockne dir die Augen und beichte mir!“

„Ja, Bertha, ich bin unglücklich. Ja, du sollst Alles wissen! Du bist meine einzige Freundin, die einzige mitfühlende Seele auf dieser weiten, kalten, empfindungs- und herzlosen Welt.“

Wochenevne.

Budapest, 9. Jänner 1889.

G. Nach dem diesjährigen Karnevals-Kalender hat offiziell der Fasching schon seinen Anfang genommen, faktisch sind jedoch bis heute keine öffentlichen Ballarrangements inszeniert. Also scheint es auch hier als ob sogar der Vergnügungsarrangements aller Anfang schwierig wäre. Nun können unsere modernen Saturnalien noch immer das Möglichste an Unterhaltungsmanie und Luxusentfaltung leisten. Man zögert — wie sonst — vielleicht darum, weil gut Ding auch dort lange weilt, wo den nicht Tanzenden die Langweile auf den Fuß folgt. Man hat indessen noch vor dem offiziellen Tanz durch den Eisport einen Ersatz für die heute noch von Rebel- und Nacht umhüllten Ballsäle gefunden, indem unsere diversen Eisbahnen bereits seit einer vollen Woche das Rendezvous unserer sogenannten Gesellschaft bilden. Uebrigens ging's auch hier — wie am Karnevalsbeginn — umso schleppender vorwärts, als sich das sogenannte Kunsteis als ein schwacher Ersatz für das natürliche erwies. Die vorherrschende Verschwendungsmanie erkaltete jedoch selbst am Eise nicht; denn allen Sparfamen läuft es ordentlich kalt über den Rücken, wenn man auch nur einen flüchtigen Blick auf die unbeschreiblich luxuriösen Toiletten unserer Damenwelt wirft. Dabei wollen wir gar nicht an die weiteren Dimensionen denken, welche der Balltoiletten-Luxus während des gegenwärtigen Karnevals annehmen dürfte. Wir ziehen es vor, hier wenigstens die nächsten öffentlichen Bälle zu signalisieren, für welche sich nicht allein die Damenwelt unserer Hauptstadt, sondern auch die schöne Welt unserer Provinzstädte interessiert. Zu den hundert Gulden Noten, die oft ein einziger Familienvater einer einzigen Ballnacht opfern muß, müssen sich noch die geringen Reisekosten in gut geheizten Waggons erschwingen lassen. Doch nun zum Ballkalender, nach welchem der Juristenball am 12. Jänner, der Technikerball am 19. Jänner, der Maskenball des Fröbel Frauenvereins am 20. Jänner, der Athletenball am 9. Feber, der Polenball am 14. Feber, der Ball des freiwilligen Rettungsvereins am 16. Feber und der Protestantenball am 20. Feber stattfinden wird.

Wir haben absichtlich den sogenannten Juristenball nur flüchtig hin in Wausch und Wogen erwähnt, indem derselbe seinen früheren Ruf vorausschicklich dadurch einbüßt, daß unsere Advokaturkandidaten sich als gefetzte Männer geriren, das leidenschaftliche Tanzen den jüngeren studirenden Rechtsgehörern überlassen ohne daran zu denken, daß schon der tanzenden Damenwelt zuliebe von erstjährigen Juristen angefangen bis zu Viertjährigen unbedingt Einladungen erteilt werden müßten. Man wolle aber blos die Advokaturkandidaten und bereits An-

gestellte als Arrangeure figuriren, jüngere Kollegen ignoriren, ohne die Damenwelt zu amüsiren. Jahraus jahrein schrieb man soviel allenthalben vom Juristenball, daß unserer heutigen Revue der kleine Abstecher verzeihlich.

Nun einige Momente dem geistigen artistischen Leben, hier war uns zunächst im Nationaltheater die treffliche Uebertragung von Lessings „Nathan der Weise“ ebenso willkommen, als an der königl. Oper heute Frau Wilt als Donna Anna in Mozarts unverwundlichem „Don Juan.“ Im deutschen Theater amüsirte Schweighofer aus Wien und war es die zum Todtachen possirliche Possie „Purzpichler“, die noch lange von sich reden macht.

In unserer Musikwelt in Herzen aller Musikfreunde leben die beiden letzten Konzerte des Berliner Konservatoriumsprofessors Aggházy und die Soirées des weltgefeierten Klavierheros d'Albert gewiß noch länger fort, als die allabendlichen Repertoirestücke d'Albert, seit Liszt's Tod mit Rubinstein um den Königstitel am Piano konkurrirend, erregt auch bei uns wie allenthalben durch seine eigenen und klassische Kompositionen wahrhaft frenetischen Enthusiasmus von nachhaltiger Wirkung. D'Albert rechtfertigt das Epitheton eines Minnesängers, welchem die timbrereiche Sänglichkeit Bösendorfers noch höhere Triumphe sichert.

Der Sprachenelaf des Unterrichtsministers.

Selten ist ein Regierungsakt in Ungarn leidenschaftlicher angefeindet worden als die jüngst erlassene Verordnung des Kultus und Unterrichtsministers Grafen Esáky in Angelegenheit des wirksameren Unterrichts der deutschen Sprache in den Mittelschulen. Selten freilich hat auch — schreibt die „Pester Korrespondenz“ — die oppositionelle Presse unseres Vaterlandes eine kläglichere Rolle gespielt, als in diesem Falle.

Unter dem unmittelbaren Eindrucke des kaum erschienenen Erlasses mußte der einem Theile unserer Presse inhärente Chauvinismus die Segel streichen vor den durchaus lobenswerthen patriotischen Intentionen, die diese Maßregel unserer Unterrichtsverwaltung zu Grunde liegen. Und erst nachdem man einst geschlafen hatte wurden die Anhänger der chauvinistischen Tendenz all jener angeblichen Gefahren inne, welche diese schlichte mit der großen Frage der nationalen Kultur durchaus nicht zu verquickende, rein pädagogische Maßnahme über den nationalen Charakter der heranwachsenden Jugend und folglich über die nationale Zukunft Ungarns heraufbeschwören soll. Und man malte so lange die Gespenster an die Wand, man entfetzte sich so lange ob dieser, lediglich in der Einbildung einiger Hitzköpfe spuckenden Befahren, daß man sich endlich in eine ordentliche

Rage hineinredete und aus der harmlosen Verordnung heraus die verschiedensten Verbrechen gegen das Vaterland bis hinauf zum Hochverrath zu deuten begann.

Derjenige Theil der öffentlichen Meinung, welcher Anspruch darauf hat, daß über ernste Dinge aus erstem Tone mit ihm gesprochen werde, hat es nicht nötig durch sachliche Erörterungen auf das Sinnlose der chauvinistischen Verheerungen aufmerksam gemacht zu werden. Leute, denen fantastische Extravaganzen nicht das gesunde Urtheil getrübt haben, werden in dem fraglichen Erlasse nichts weiter sehen, als eine patriotisch unanfechtbare, aus vorsorglichen unterrichtspolitischen Motiven entfliehende Maßnahme, durch welcher der Jugend Ungarns die Möglichkeit gegeben werden soll sich die deutsche Sprache anzueignen, ohne deren Kenntniß sie im praktischen Leben, für welche Lebensbahn sie sich späterhin immer entscheiden sollten, mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben würden.

Den wirtschaftlichen und kulturellen Werth deutscher Sprachkenntniß für die Individuen sowohl wie die nationale Gesamtheit nachweisen zu wollen, hieße offene Thüren einrennen. Mit Recht wurde im Verlaufe der publicistischen Diskussion über diesen Erlaß von einer Seite hervorgehoben, daß Ungarn zur Sicherung seiner nationalen und kulturellen Zukunft sich an den zivilisirten Western lehnen müsse und daß die deutsche Sprache das festeste und sicherste Band sei, welches uns mit diesem Westen verbinden könne.

Traurig wäre es denn auch um die Lebensfähigkeit unserer nationalen Kultur bestellt, wenn diese durch eine so harmlose Maßregel gefährdet werden könnte. Und füglich darf es dem Urtheile der besonnenen Mehrheit unseres Volkes anheimgestellt werden, zu entscheiden, wer der aufrichtigere Freund der ungarischen Nationalkultur sei: ob derjenige, der dieser Kultur Kraft genug zumuthet, durch unterrichtspolitische Verfügungen solcher Art nicht nur nicht geschwächt, sondern geradezu gefördert werden, — oder diejenigen, welche die nationale Kultur unseres Vaterlandes durch ein bißchen mehr Strenge im deutschen Sprachunterricht der Mittelschulen schon im voraus über dem Haufen geworfen, vernichtet sehen? Die Antwort auf diese Frage kann nur eine Verdamnung jener chauvinistischen Tendenzen sein, welche den Sprachenelaf des Grafen Esáky als Werkzeug für Verheerungen und Wühlerereien mißbrauchen.

Die Durchführung der Regalien-Ablösung.

Die Nummer vom 1. Jänner des Amtsblattes beginnt mit der Veröffentlichung der Durchführungs-Instruktion zum Regalien-Ablösungs-Gesetze. Die

„Himmel, wie romanhaft!“
„Ach, lache mich nicht aus, Bertha, kein weibliches Wesen kann glücklicher sein als ich! Da fühl', wie froh mein Herz klopft, mir ist, als müß' ich jauchzen und jubeln! Das Blut schießt mir so warm durch die Adern, tausend lockende und verheißungsvolle Gedanken wirbeln mir im Kopfe; ach, Bertha, Bertha — ich bin schrecklich unglücklich und ich schäme mich so sehr!“

„Aber Mädchen, was du zusammenplapperst! Weine doch nicht!“

„Ach, laß' dir erzählen!“

„Ich warte darauf!“

„Ich habe dir doch schon gesagt, daß ich gestern auf dem Balle ein Sträußchen natürlicher Heckenrosen im Haare trug? Nicht wahr? Also gut! Kaum sind wir in den Saal getreten, als schon eine Menge junger Herren uns umringen. Jeden Augenblick brachte ein Komitè-Mitglied einen Anderen herbei und stellte ihn vor. Der machte der Mama dann ein steifes Kompliment — so — es war oft zu komisch! Hierauf wendete er sich von ihr ab, als ob sie Niemand wäre, machte mir ein Kompliment und verlangte meine Tanzordnung. Ich reichte sie Jedem, der sie wollte, lächelnd hin. Jeder warf einen Blick hinein, machte ein verdutztes Gesicht, wieder ein Kompliment und ging seiner Wege. Ich fand erst gar nichts Sonderbares an diesem Benehmen. Da beginnt eine Quadrille. Ein junger, sehr eleganter, sehr hübscher, ach, Bertha, sehr hübscher Mann eilt auf mich zu.

„Fräulein, Sie hatten die Gnade, mir diese Quadrille —“ Er hatte noch nicht ausgesprochen und war schon mit mir in der Reihe der Tanzenden. Es war himmlisch! Wie amüsam mußte er zu plaudern und wie lustig! Und tanzen konnte er — Bertha, tanzen! Nach der Quadrille führte er mich zur Mama; ich verweilte dort nur einen Augenblick und flankirte wieder mit ihm durch den Saal. Er sprach so anregend, so liebenswürdig, er mußte die klüglichen Dinge von einer poetischen Seite

zu betrachten — er war kein gewöhnlicher Mann, Bertha, kein gewöhnlicher Mann! — Nach der Quadrille kam ein Walzer — weiß der Himmel, wie's geschah — ich tanzte wieder mit ihm!

„Mit demselben?“

„Ja — und alle darauf folgenden Tänze auch!“

„Alle mit diesem Herrn?“

„Alle mit ihm ganz allein!“

„Ei, das ist sonderbar! Und die anderen Herren, die sich in deine Tanzordnung eingezeichnet hatten?“

„Es hatte sich niemand eingezeichnet!“

„Du sagtest doch?“

„Hör' nur! Bei einer Polka-Mazur war's. Ich glühte vor Hitze und Erschöpfung. Er bemerkte es und fragte: „Fräulein, wollen wir uns vom Vergnügen nicht ein wenig erholen?“ — „Gern“, entgegnete ich. Lustwandelnd schritten wir durch die kühleren Jokers und gelangten in einen kleinen Salon. Trauliches Dunkel herrschte in diesem Gemach, von fernher vernahm man nur abgerissene Klänge des Orchesters — ich war mit ihm allein!“

„Allein?“

„Gott weiß, wie's gekommen!“

„Nun, erzähle!“

„Die seligsten Augenblicke waren's, die ich je erlebt!“

„O, das wird interessant, aber auch gefährlich!“

„Er begann nun, sich in liebenswürdigen Worten zu entschuldigen, daß er die Kühnheit gehabt —“

„Die Kühnheit?“

„Mich während des ganzen Abends zu okkupiren. Ich verstand ihn nicht. Er verwies mich auf die Tanzordnung. Richtig! Bei jeder Tour stand sein Name.“

„Ah, das ist nicht übel!“ Und er nennt sich?“

„Hugo von —“

„Von?“

„Der Familienname war zu unleserlich.“

„Und du fragtest ihn nicht?“

„Ich fand nicht Zeit. Er gestand, daß er der Erste war, der die Tanzordnung zur Hand bekommen, daß ihn ein unerklärliches Gefühl getrieben, diesen losen Scherz zu versuchen. Aber, es sei kein Scherz, gewiß nicht; im Ansturme mächtiger Empfindung habe er nicht widerstehen können. Er faßte meine Hand — ich ließ sie ihm —“

„Du?“

„Ich war verwirrt, betäubt. Er hat um ein Erinnerungszeichen an diesen Abend; ein Heckenröslein wollt' er. Es war mir, als ob ich plötzlich aus einem Traum erwachte und zur Besinnung käme. Ich stand auf. Doch schon hatte er nach der Rose gegriffen. Ich zog den Kopf zurück. Das ganze Bouquet blieb in seinen Händen. Um es wieder zu erlangen, griff ich danach. Er aber faßte meine Hand und berührte den Arm mit seinen Lippen. Wie ein Schauer durchrieselte es mich. Ich bebte und war keines Wortes mächtig. Mir war's, als müß' ich die Augen schließen. Da fühl' ich, wie er mich küßte, so innig — auf die Stirne, die Augen, den Mund — ach, viele, viele Male — — — und als ich die Augen aufschlug, sah ich mich allein. Unnenbares Glück empfand ich und zugleich weinte ich vor Scham. Mit lustigen Klängen rief die Musik zum Tanz. — Ein Heckenröslein, das sich aus dem Bouquet gelöst, lag entblättert am Boden. Wird er wohl wiederkommen, Bertha?“ — — —

* * *

„Halloh! Faulpelz! Hugo! Zwölf Uhr Mittag und du schnarchst noch?“

„He! Wa—was? Ach, du bist's, Richard! Herrgott, bin ich verschlafen! Grüß' dich! Seg' dich!“

„Ganze Nacht durchgeschwärm't?“

„Ich? Nein! Kam schon um fünf Uhr nach Hause! Furchtbar langweilig gewesen auf dem Ball! — Du, Richard, dort auf dem Rauchtischchen sind Cigaretten — bitte! So! danke! Zünd' dir auch

diesbezügliche Kundmachung des Finanz-Ministeriums lautet:

Im Sinne der Verfügung des Gesetzes über die Entschädigung des Schankrechtes G. N. XXXVI: 1888 (§ 13) kann, abgesehen von den übrigen im erwähnten Gesetze angeführten Bedingungen für das Schankrecht nur in jenem Falle eine Entschädigung gewährt werden, wenn der zum Ausschankberechtigten oder dessen gesetzlich Bevollmächtigter oder Vertreter den Entschädigungsanspruch spätestens bis 31. März 1889 bei dem kompetenten oder bei jenem kön. Steuerinspektor, auf dessen Tätigkeitsgebiete das Schankrecht ausgeübt wurde, mit Bezeichnung der Gemeinde in welcher es geübt wurde, schriftlich anmeldet.

Infolge dessen werden alle interessierten Berechtigten aufgefordert, ihre Entschädigungsansprüche am bezeichneten Orte und in bezeichneter Weise bis 31. März 1889 umso eher anzumelden, als sonst die Ansprüche im Sinne des angezogenen Gesetzes unter keiner Bedingung mehr berücksichtigt werden können.

Diese schriftliche Anmeldung muß enthalten: 1. den Namen der Gemeinde, in welcher das Schankrecht ausgeübt wurde; 2. die genaue Umschreibung des zu entschädigenden Schankrechtes; 3. die genaue Bezeichnung jenes Rechtes, auf Grund dessen der Ertragbeanspruchende das Schankrecht als Eigentümer faktisch ausübte; 4. wie dieses Schankrecht besteuert war; 5. die Wohnung des Anmeldenden, eventuell wenn der Anmeldende mit seiner Vertretung im Laufe des Entschädigungsverfahrens einen Andern betraut, dessen Wohnung; 6. Die genaue Bezeichnung jenes Erträgnisses des Schankrechtes, welches der Berechtigte in den Jahren 1882—1886 aus diesem Rechte faktisch genoss und welches er bei Berechnung der Entschädigungssumme zur Basis genommen wissen will.

Wenn letzterem Punkte gemäß der Berechtigte bloß jenes Einkommen zur Basis zu nehmen wünscht, welches als das rein nach dem Schankrechte genossene Einkommen, in den erwähnten Jahren faktisch mit einer Rentensteuer belastet war, dann ist keinerlei anderer Beleg mehr nötig.

Wenn das Schankrecht in den Jahren 1882—1886 zwar mit einer Rentensteuer belastet war, aber das Einkommen der mit demselben zusammen in Pacht gegebenen Immobilien oder irgend eines anderen Rechtes (Fischerei, Jagd, Uferrecht, Mauthrecht) nicht abgefordert wurde, sondern die Rentensteuer auf all' diese zusammen ausgeworfen wurde, dann muß die Anmeldung auch enthalten, was aus dem Gesamt-Einkommen rein und ausschließlich auf das Schankrecht entfiel, sowie alle Belege, mit welchen der Anmeldende dies zu beweisen im Stande ist. In jenen Fällen, wo die Berechtigten abweichend

eine an; sind gut, echt ägyptische, direkt aus Kairo. Brennt schon — merkt!

„Was liegt denn hier unter dem Tische? Ach, ein Rosenbouquetchen! Ein Liebeszeichen?“

„Unfinn! Wir's in den Kamin!“

„Na, sag', von wem stammen denn diese verwellten Röslein?“

„Wonach fragst du? Ah so — das sentimentale Heu da — von wem's ist? Du kennst sie ja auch — von dem Backfisch — na, wie heißt er? Saperlot! Emmeline? Na, ja, Emmeline von — von — Sautern?“

„Richtig! Von der!“

„Diese junge Dame hat dir wirklich das Bouquet —?“

„Du siehst's ja! Auch was dabei!“

„Sonderbar bleibt's doch immer, daß ein junges Mädchen, der besten Gesellschaft angehörig, so ohneweiters —“

„Du lieber Gott, das Gänschen hat sich eben in mich vergafft; ich war ja sogar im tête-à-tête mit ihr —“

„Renommir' nicht!“

„Mein Ehrenwort!“

„Teufel noch einmal, die Geschichte ist pikant! Die wird interessieren, wenn ich sie im Café erzähle. Du bist ja ein Hauptkerl!“

„Und die Kleine war nicht einmal spröde! Das hat mich schon disquästirt! So wief doch das Bouquet endlich in's Feuer!“

„Ah so, ich behielt's in der Hand, ohne daran zu denken.“

* * *

Das welke Sträußchen flog in den Kamin. Die Flammen leckten und züngelten. Langsam wurde es zu Asche.

Ein Heckenröslein, das sich aus dem Bouquet gelöst, lag entblättert am Boden. Viktor Léon.

von dieser gewöhnlich anzunehmenden Basis, im Sinne der §§ 4, resp. 6—10 des G. N. XXXVI: 1888 über die Schankrechts-Entschädigung, darum ansuchen, daß die ihnen gebührende Entschädigungssumme abweichend von der gewöhnlichen Basis und unter Anwendung der im Gesetze aufgezählten Ausnahmmodalitäten gestellt werde, sind dieselben verpflichtet, dieses ihr Ansuchen und sämtliche Belege, auf welche sie dasselbe stützen, zusammen mit der Anmeldung, demnach spätestens bis 31. März 1889, ebenfalls bei dem zuständigen kön. Steuerinspektor schriftlich einzureichen, eventuell im Sinne des folgenden 6. Punktes die Art und Weise der Nachweisung genau und detaillirt zu bezeichnen; daß später einzureichende Belegsnachweise keinesfalls berücksichtigt werden können und im Falle der Unzugänglichkeit der bis 31. März 1889 eingereichten Nachweise oder überhaupt der Nichteinreichung derselben die Ausnahmmodalitäten zur Anwendung gelangen werden. Die in den §§ 6—10 festgestellten Fälle, in welchen das erwähnte Ausnahmverfahren prägreift und die Nachweisungen, welche in diesen Fällen unter Gefahr des Eintrittes der bezeichneten Folgen der Berechtigte schon bei der Anmeldung anwenden muß sind folgende:

1. Wenn der Berechtigte in einzelnen Fällen aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit oder ersichtlich in infolge von irrtümlich ausgegebenen behördlichen Verfügungen sein ausgeübtes Schankrecht nicht so ausnützte, wie er dies sonst hätte ausgenützt haben können. In diesem Falle ist bei der Anmeldung

a) schriftlich beizulegen oder wenigstens zu bezeichnen jene behördliche Verfügung, welche die Verminderung des Einkommens verursachte;

b) wenn der Anmeldende behauptet, daß die behördliche Verfügung eine irrtümliche ist, dann ist mit Berufung auf das den fraglichen Fall regende Gesetz und Verordnung die Irrthümlichkeit der Verfügung nachzuweisen;

c) mit Pachtverträgen, Pachtnachlässen, Waarenkaufverzeichnissen oder mit ähnlichen Belegen ist nachzuweisen, daß der Berechtigte durch die bezeichnete behördliche Verfügung Schaden erlitten hat;

d) wenn der Berechtigte die Entschädigungssumme unter Berücksichtigung des Einkommens der benachbarten und rücksichtlich des ähnlich gearteten Schankrechtes in denselben Verhältnissen befindlichen Gemeinden festgestellt wünscht, ist die Gemeinde oder sind die Gemeinden namentlich anzuführen, betreffs welcher er die Rücksichtnahme auf deren Einkommen wünscht;

e) er muß sich erklären, ob er der Einreicher und wenn nicht er, wer, das fragliche Schankrecht in Pacht nehmen wird in dem Falle, wenn das Alerar fordert, daß das Erträgniß der Entschädigungssumme durch den Pacht gesichert werde.

II. Wenn bis Ende 1886 die Ordnung des Schankrechtes mit behördlichem rechtsgültigen Beschlusse beendet war, oder wenigstens das Ordnungsverfahren begonnen war und der Berechtigte behauptet, daß er während der Zeit, als die Ordnung nicht geschah, sein Recht nicht so verwerthen konnte, als er es sonst verwerthen hätte:

A) wenn es in der fünfjährigen Zeitperiode 1882—1886 ein oder mehrere Jahre gab, in deren Erträgniß der Zustand nach der Ordnung zum Ausdrucke gelegt, so sucht der Berechtigte einfach darum an, daß die Basis der Entschädigung dieses nachzuweisende Jahreseinkommen bilden möge;

B) wenn jedoch dieser Zustand nach der Regelung in der erwähnten Zeitperiode noch nicht zum Ausdrucke gelangt, dann:

a) ist der Berechtigte verpflichtet, mit behördlichem schriftlichem Beschlusse nachzuweisen, daß bis Ende 1886 die Ordnung des Schankrechtes mit behördlichem rechtsgültigem Beschlusse beendet oder wenigstens das Ordnungsverfahren begonnen war;

b) mit Pachtverträgen, Waarenverkaufsverzeichnissen und ähnlichen Belegen ist zu beweisen, daß der Nutzen des Schankrechtes nach der Ordnung größer als vor derselben war;

c) wenn der Berechtigte die Entschädigungssumme unter Berücksichtigung des Einkommens der benachbarten und hinsichtlich des ähnlich gearteten Schankrechtes in denselben Verhältnissen befindlichen Gemeinden festgestellt wünscht, ist die Gemeinde oder sind die Gemeinden namentlich anzuführen, deren Einkommen er in Berücksichtigung zu ziehen wünscht;

d) er ist verpflichtet, sich darüber zu erklären, ob der Einreicher selbst oder wenn nicht er, wer das fragliche Schankrecht in dem Falle pachten wird, wenn das Alerar fordert, daß das Einkommen der Entschädigungssumme durch Pachtung gesichert werde?

III. Wenn irgend eine mit Municipalrecht ausgestattete Stadt nach ihrem amtlich überprüften Schlußrechnungen im Falle der Nutznießung auch

nach dem Nutznießungsvertrage aus dem Schankrechte mehr Nutzen zog, als zur Basis der Steuer aufgenommen wurde. In diesem Falle ist bei der Anmeldung:

a) beizuschließen die Schlußrechnung und nachzuweisen, daß dieselbe durch die hierzu berufene Behörde gutgeheißen wurde;

b) seitens der Stadt die Erklärung abzugeben, ob sie selbst und wenn nicht sie, wer das fragliche Schankrecht in dem Falle in Pacht nehmen wird, wenn das Alerar fordert, daß das Erträgniß der Entschädigungssumme durch Pachtung gesichert werde?

(Schluß folgt.)

Virillisten der Stadt Gr.-Beckereker für das Jahr 1889.

(Durch die städtische Repräsentanz in der am 17. Dezember 1888 abgehaltenen Generalversammlung festgestellt.)

Die mit * bezeichneten haben doppelte Steuerrechnung.

1	Kameralherrschast (Lindhof)	n. 22262.23
2	Nikolaus Battay	1973.88
3	Jibor Weiß	1799.11
4	Konstantin Popovics-Bezi	1733.72
5	Griechisch-orient. Kirchengemeinde	1486.96
6	Nikolaus Pucies	1382.31
7	Bela Boroskay*	1307.94
8	Peter Stoics	1247.60
9	Paul Bauer	1245.25
10	Dr. Paul Demto*	1143.44
11	Dr. Konstantin Flecht*	1125.70
12	Julius Daun	1087.19
13	Georg Stojkovic	882.83
14	Stefan Szavits*	930.17
15	Nikolaus Kupisjarovits	928.07
16	Wilhelm Biragh	882.53
17	Anton Hemberg	850.77
18	Franz Rozsa	842.62
19	Johann Kofics*	832.58
20	Kuzman Muncics	831.49
21	Kornel Annau	330.65
22	Heinrich Freund's Söhne	699. —
23	Jakob Weiterschan	688.55
24	Oskar Reiter	673.04
25	Alerius Keler*	671.94
26	Demeter Hadfy*	668.32
27	Alexander Konfoly	652.43
28	Ljubomir Panits*	632.52
29	Dr. Paul Linyacsky*	630.78
30	Johann Stageschmidt	598.01
31	Marko Jantahidaj	595.63
32	Arfen Popovics	532.18
33	Gerson Eibenschütz	530.10
34	Evangelische Kultusgemeinde (F. Feschenky)	528.72
35	August Napholz	521.64
36	Josef Schön	521.97
37	August Kováč	521.20
38	Dr. Johann Kiss*	517.80
39	Johann Szavics	517.27
40	Witwe Pauline Stageschmidt	513.20
41	Jgnaz Kövy	508.51
42	Dr. Franz Staffit*	505.54
43	Reformirte Kultusgemeinde (Josef Szalay)	485.12
44	Filipp Schmidt	483.86
45	Michael Kolarich	465.19
46	Gaga Borgits	446.33
47	Toscha Stanamenaj	446.09
48	Martin Machalek	438.46
49	Dr. Mathias Orso*	426.80
50	Edmund Haibegger	406.55
51	Kornelie Stojits	404.26
52	Milofaj Gyonlits*	401.84
53	Mita Jivanovits	401.81
54	J. P. Franz*	394.14
55	Koloman Szabó*	387.10
56	Siegmund Deutsch	382.22
57	Daniel Stanits	375.42
58	Milos Sporgyevits*	369. —
59	Johann Annau	365.75
60	Leopold Fischer	360.90
61	Mascha Magyarov	357.48
62	Josef Kellner*	352. —
63	Paul Szavits	349.66
64	Gyofa Baguin	349.22
65	Johann Ferdinandi	349.09
66	Johann Schwan	348.23
67	Pauline Uharik	34.12
68	Michael Schwarz*	336. —
69	Michael Eisler*	334.95
70	Gr.-or. Kirchengemeinde (B. Rebeulovits)*	322.78
71	Michael Lehman	321.28
72	Milan Mihailovits	320.49
73	Leopold Wenzler*	311.62
74	Arnold Grünbaum*	310.16
75	Bernhard Haff*	301.88
76	Johann Billig*	304.32
77	Johanna Krstits*	303.28
78	Marko Kreselics	301.96
79	Gr.-or. Kirchengemeinde (Ljubomir Popovits)*	298.12
80	Gaga Miklov	289.19
81	Josef Kramenacker	287.20
82	Stefan Pipthay	284.64
83	Johann Hutter	283.98
84	Hermine Steing sner	281.70
85	Georg Miltityev	278.92
86	Obrad Radicev	278.70
87	Samuel Engel	278.45
88	Edmund Mihailovits*	272.20
89	Felix Struf	276.88
90	Alfo Devits	271.70
91	Filipp Fein	267.14
92	Stefan Böcsy*	254.48
93	Samuel Freund	252.70
94	Julius Rézjev	248.60
95	Emerich Ormoby*	244.13
96	Luka Milin	239.48
97	Dr. Moritz Hoffenreich*	238.86
98	Martin Erdöby	234.55
99	Stefan Steyer	232.59

Erfahmänner:

1 Johann Popovits*	fl.	228.78
2 Alexander Darmaslo	"	227.—
3 Ignaz Eisenstädter	"	224.25
4 Alexander Kovacs*	"	223.50
5 Katharina Baraby	"	222.26
6 Julius Nad	"	220.99
7 Moriz Blühweiss	"	220.89
8 Johann Molnar	"	220.84
9 Johann Gal	"	219.10
10 Dr. Ludwig Brägger*	"	216.—
11 Rudolf Sternfeld	"	214.47
12 Manojlo Raylov	"	210.90
13 Jakob Damian	"	209.64
14 Simon Kohn	"	204.18
15 Peter Steyer sen.	"	200.27
16 Peter Baumweg jun.	"	191.23
17 Emanuel Weiß*	"	189.—
18 Franz Molnar jun.	"	187.29
19 Johann Steyer	"	182.56
20 Wilhelm Vielet	"	182.—

lokales.

**** Neujahrsglutuation.** (Für die vorige Woche verspätet eingelangt.) Der Lehrkörper der hierortigen Kommunal-, Volks-, Industrie- und Gewerbeschule machte am 1. I. M. Vormittags bei Herrn Anton Steinbach, kön. Rath und Schulinispektor Aufwartung. In Vertretung des vor einigen Tagen erkrankten Direktors, Herrn Karl Baaden hielt Leopold Fröhlich die übliche Begrüßungsrede, in welcher er dem geliebten Schulinispektor die herzlichste Neujahrsglutuation des Lehrkörpers verdolmetschte. Kön. Rath Anton v. Steinbach erwiderte sichtlich gerührt die aufrichtigen Glückwünsche, sprach in herzlichen Worten Dank für die Kundgebung von Liebe und treuer Anhänglichkeit und ermutigte die Anwesenden, auf ihrem dornenvollen Pfade unentwegt vorwärts zu schreiten. Als Neujahrsgeschenk aber brachte Er. Hochwohlgeboren die erfreuliche Mittheilung, daß im Ministerium für Kultus und Unterricht bereits Verathungen gepflogen werden über eine zweckentsprechende Revision des Landes-Lehrer-Pensionsstatutes, wodurch jedem Lehrer ein freudiger Hoffnungsschimmer auf bessere Zukunft geweckt wurde. Wer je Gelegenheit hatte zu sehen, wie freundlich und liebenswürdig Herr von Steinbach seinen Untergebenen stets begegnet, wird es natürlich finden, daß die Lehrer jede günstige Gelegenheit benötigen, ihrer Verehrung für den verdienstvollen Schulinispektor Ausdruck zu geben, wobei sie ja stets mit einigen Trostesworten, mit frischem Muth zur freudigen Ausübung ihrer Berufspflichten, und gestärkt in Verehrung und Liebe für ihren Schulinispektor dessen Bureau verlassen.

**** Todesfälle.** Unsere Rubrik unter dieser Aufschrift, bleibt leider nie unbefüllt; wir können nie die weiße Fahne ausstecken und triumphirend sagen, in dieser Woche gieng kein uns liebgewordener Mensch, in jene Gefilde ein, die allerdings auch die noch Lebenden einst bevölkern werden, in die zu kommen aber, man sich nicht sehr beeilt. In erster Linie gedenken wir in chronologischer Weise des am Dreikönigstage beerdigten Ingenieurs Karl Schwarz, der in seinem 34. Jahre, in schmerzloser Pflöchlichkeit von dannen gieng. Fern von seinem lieben Wien, in fremder Umgebung ruht er sich aus von seinem kurzen Erdenwallen. Das Leichenbegängniß war imposant. Der Bauleiter Herr Kremer ließ es sich angelegen sein, dem braven, rastlos thätigen Kollegen, ein ehrendes Begräbniß zu arrangiren. Der Sarg duftete von Kränzen aus lebenden Blumen, deren mit Inschriften bedeckte Schleifen trauernd herabgrüßten auf die lebendige Erde. Alle Beamten und Arbeiter sämtlicher Strecken erschienen um den Todten auf seinem letzten Erdenwallen zu begleiten. Diese imposante Theilnahme ehrt die Theilnehmenden und wird ein Trost sein für die hinterbliebenen Verwandten des Todten. Möge ihm die fremde Erde ein sanftes Ruhelissen sein!

In Budapest, fern von seiner Wirkungsstätte starb Herr Jakob Spiegel an den Folgen einer unheilbaren Krankheit. Herr Spiegel erfreute sich allseitiger Hochachtung. Seine Chefs umgaben ihn mit dem weitgehendsten Vertrauen, das er in 38 Jahren, — so lange war er bei der Firma Hermann Weiß angestellt, redlich verdiente. Spiegel war ein grundkluger Mann, der anders als andere, die selbst mit ihrer Hohlheit prunkten, nie viel Wesens aus sich machte. Seine Ansicht war stets eine gutbedacht ausgesprochene, nie aufdringliche. Er war Mitglied fast aller hiesigen jüdischen Vereine, speziell den Frauenverein leitete er 25 Jahre lang. Möge er sanft ruhen im Schooße der Muttererde!

Montag begrub man die irdischen Ueberreste Johann Molnar's. In ihm starb ein Stück Beckereker, dessen sämtliche Eigenschaften gleichzeitig in ihm vereint lebten. Er war einer der größten Pächter der hiesigen Kammerfelder. Seit etwa 2 Jahren gieng abwärts mit seiner Gesundheit, er siechte langsam dahin, bis man eben am Montag unter Begleitung eines zahlreich anwesen-

den Trauerpublikums seine irdischen Ueberreste auf jenen stillen Ort hinausführte, wo aller Schmerz und alles Leid ruhen. Möge seine unsterbliche Seele wohl aufgenommen werden in den himmlischen Gefilden!

In Temesvar starb am Sonntag der auch hier wohlbekannte und wohlgelittene Privatingenieur Heinrich Widman, in seinem 42. Lebensjahre. Heinrich Widman war ein Ingenieur von echt genialer Konzeption, ein tüchtiger Techniker, ein auf der Höhe moderner Bildung stehender Mann. Er war als gesellschaftlicher Mensch gesucht und geliebt. Seine stets heitere Laune, trug etwas vom bemoosten Haupte, vom Studenten der nie altert, an sich. Er hatte hier und überall gute Freunde. Er hinterläßt eine trauernde Witwe geb. Tomcsanyi und eine Tochter. Auch Heinrich Widman's stählerner Leib unterlag der tödtlichen Krankheit. Hoffnungslos weicht der Mensch der Götterstärke. Möge ihm die Scholle leicht sein!

**** Requiem.** Das Requiem für den verstorbenen Ingenieur Franz Schwarz findet am 14. d. um 10 Uhr Vormittags in der röm. katholischen Pfarrkirche statt.

**** Amtsbericht** über die sanitären Verhältnisse der Stadt Gr.-Beckereker im Monate Dezember 1888. Seelenzahl ungefähr 20.000. Todesursachen: Infektende Krankheiten: Häutige Bräune 1, Bauchtyphus 1 Fall; andere Krankheiten 51 Fälle, zusammen 53 Fälle. Dr. Haidegger, städt. Physikus.

**** Postsparskassenverkehr.** Beim k. u. Post- und Telegrafenamte Nagy-Beckereker wurden im Monate Dezember 1888 nach 64 Einzahlungen 361 fl. 91 kr. eingezahlt, nach 23 Auszahlungen 1027 fl. 40 kr. ausgezahlt.

**** Hymen.** Der hiesige Vizestaatsanwalt Hr. Josef Matt hat sich mit Fräulein Helene Malatics aus Török-Bece verlobt. Wir gratuliren.

**** Hochzeit.** Am 8. d. fand im Kultusstempel die Trauung des Fräuleins Nelly Eckstein mit Herrn Moriz Dreßlauer aus Neufay statt. Unsere besten Wünsche dem jungen Paare.

**** Rezitator Biagosch.** Fremd klingt der Name, und der Geist der bei uns (und wo anders ist es auch nicht besser) herrscht, dürfte auch kaum dazu beitragen, ihn bald bekannt und berühmt zu machen. Wie denn auch? Ein unbekannter junger Mann, der seine Klassiker wohlstudirt, der im fremden Lande wohl auch am Vorlesetisch ermunternd applaudirt wurde und in stiller Stube manch schönen Gedanken niederschrieb, er kommt zu uns und will gehört werden. Welch Verlangen! Bei uns hört man nur berühmte Leute an. Keimende Talente zu unterstützen das überlassen wir den andern. Man hat Strakosch rezitiren gehört, wozu soll man Biagosch anhören. Und reimten sich die beiden Namen noch so schön, nach dem berühmten Künstler will Niemand den anhören, der erst berühmt werden soll. — Prof. Biagosch hat zu rechter Zeit von dieser schöngestimmten Stimmung gehört, er unterließ es daher einen groß angelegten Vortragabend zu arrangiren. Er veranstaltete bloß im Speisesaale des Hotels „Zur Krone“ zwei Vorlesungen, zu welchen sich ein kleines kunstsinziges Publikum einfand, welches dem anziehenden Vortrage mit Vergnügen lauschte. Biagosch hat Strakosch etwas voraus: er ist ein schöner, stattlicher Mann. Seine Stimme besitzt einen edlen, metallenen Klang, welche den Hörer sofort gefangen nimmt. Biagosch hat auch im Uebrigen den Vergleich mit Strakosch nicht zu scheuen. Wohl fehlt seinem Organe die Modulationsfähigkeit, welche Strakosch insbesondere in den Maskenjzenen zu brauchen weiß, dafür aber klingt es so edel, so vom Herzen kommend, an den Stellen des höchsten Affektes dröhnend, — und innig, zum Herzen sprechend dort wo die zartesten Saiten der Menschenbrust erklingen, — daß wir mit Vergnügen an die beiden Abende zurückdenken, an welchen uns Biagosch mit seiner Deklamation erfreute. Auch das Gedächtniß mußten wir bewundern. Die Forumizene aus „Julius Cäsar“, einen großen Theil der „Glocke“, den V. Akt aus Körners „Prinzi“ all diese ebenso langen als schwierigen Deklamationsstücke rezitirte er frei aus dem Gedächtnisse, ohne auch nur ein einziges Mal die Hilfe des vor ihm liegenden Buches in Anspruch zu nehmen. Außerdem deklamirte er noch mehrere Gedichte von Heine Baumbach, Gellert und einige Ueberlegungen von Petöfi, und wir müssen gestehen, daß uns letzterwähnte Gedichte von Biagosch gesprochen bedeutend besser gefielen, als von Strakosch. Kurzum Prof. Biagosch hat bei Jenen, die ihm hörten und kennen lernten den besten Eindruck zurückgelassen und es soll uns herzlich freuen, wenn er in besseren Zeiten auch den wohlverdienten materiellen Lohn bei uns einheimst. — Die Vorlesung hatte aber auch auf sozialem Gebiete einen Fortschritt zu Tage gefördert, wie er „schon lange nicht dagewesen“. Man höre und staune! Es wurde ge-

tanzt, viel getanzt, lange getanzt. Ohne jede Vorbereitung wurde dies Kränzchen arrangirt, und man müßte die vielbefragten ältesten Leute in Anspruch nehmen, wollte man von einer gemüthlicheren Unterhaltung erzählen hören. Wir unterlassen es, umso mehr als nur junge Leute dabei waren (darunter sind auch die Gardedamen, sämtliche zukünftige Schwiegermütter ebenfalls zu verstehen.) Zum Schlusse sei noch konstatiert, daß Herr Fein die besten Speisen und Getränke verabreichte, und selbst der Zahlkellner keine Schnürversuche machte. Es herrscht also nur eine Stimme der Anerkennung bezüglich des prächtigen Vortrages, der hübschen Mädchen und des guten Weines. Könnten diese gemüthlichen Abende nicht stabilisirt werden? b.

**** Waisenhaus.** Wir lassen weiter unten den Jahresausweis der Waisenhausfondseinnahmen folgen. Wir haben dazu aber ein Wort im Vertrauen zu sagen. Die ganze Waisenhausangelegenheit ruht auf den Schultern und dem guten Willen eines einzigen Mannes, des Herrn Andel. Die Sage geht, daß eine Waisenhauskommission existire, aber nachdem wir von dem Wirken derselben keine Spur finden, so dürfte diese Sage ohne Boden sein. Sollte sie aber doch existiren, so fänden wir für sie eine lohnenswerthe Aufgabe. Als die Idee des Waisenhauses auftauchte, da beeilte sich Reich und Arm die aufgelegten Sammlungsbögen mit Beiträgen zu bevölkern. Diese Beiträge giengen nur zum geringsten Theile ein. Wenn die Kommission diese Subskribenten kategorisch auffordern würde ihre Unterschriften zu honoriren oder sich doch, falls ihre Verhältnisse sich verschlechtert hätten, abzulösen mit einem Betrage, dann hätte die Kommission doch ein Zeichen ihres praktischen Wirkens gegeben.

Wir lassen nun den Ausweis folgen:
Spenden von 1888: Herr N. Rothmüller —.20, katholische Kirchengemeinde 1.—, Frau v. Vudy 3.—, Poroslay Béla 2.—, Torontaler Bank 50.—, Alexander Engel 10.—, Sammlung von Fräulein Emilie Schmidt 7.10, Schaberitsch Tischgesellschaft —.17, Anton Vencze —.10, Huber Gust. —.90, Spar- und Vorschußverein 50.—, Fräulein Adel Spiger 2.—, Philipp Guttman 10.—, Gr.-Beckereker Volksbank 5.96, Gr.-Beckereker Sparskassa 30.—, Isidor Weiß 25.—, Julius Langer 1.10, Karl Panas 7.70, Karl Fuchs —.30, Theatervorstellung für's Waisenhaus 85.63, Josef Töfel —.12, Gr.-Beckereker Frauenverein 17.—, Roga 1.—, Josef Kellner 5.—, Wilhelm Vielet 1.—, Emerich Kurländer 1.—, Nikolaus Lucsics 2.—, August Kovach 2.50, Dr. Sam. Mangold 2.50, Leopold Wenczer 2.50, Michael Schwarz 3.—, Dr. Franz Staffit 2.50, Géza Steiniger 3.—, Zacharias Josef 1.—, Zimmerer Anton 2.—, Hadffy Döme 5.—, Gymnasialdirektor 2.—, Zecha Ferencz 2.—, N. N. —.12, Stadthauptmann Andrássy 1.28, Theatervorstellung fürs Waisenhaus 153.76, zusammen fl. 513.44. Ferdinand Berger.

Sammlungen bei Leichen 1888: Mathias Hoffmann 4.41, Frau N. Bonay —.20, Johann Nad 5.48, Christina Bobrovsky 3.21, Therese Sinkay 2.86, Magdalene Bayerle 2.44, Hermine Urblik —.25, Heinrich Bauer 6.26, Barbara Damian 2.73, Franz Stier 3.02, Emma Pollat 1.81, Josefina Schlinghaber 1.13, Josef Stagelschmidt 4.16, Karl Grabczky und Lorenz Mayer 3.59, Ladislau Steigerwald 7.60, Karl Gittler 2.57, Julius Versesay 5.50, Moriz Schwimmer 11.—, Aloisia Magyar 3.27, Verona Rusitska 1.15, Josefina Róka 5.91, Stefan Probst 9.88, Fridoline Schmidt —.71, Rosalia Kruscha 1.72, Franz v. Gyertmányffy 8.84, Ludwig Kulifay 18.38, Karl Spero 3.27, Magdalena Plehl 5.—, Ernest Steingahner 14.19, Paul Friß 5.08, Franz Schwarz 9.39, zusammen 155.01, Spenden und Theater 513.44, Hauszins 93.—, Zinsen 279.66, Stand von 1887 5869.50, zusammen 6910.61, Ausgaben: Rauchfangkehrer 1.—, Steuer für 1888 3.68, zusammen 4.68, Reinertrag bis 6. Fänner 1889 6905 fl. 93 kr. W. Andel.

**** Dankagung.** Die Generalbauunternehmung der Torontaler Vizinalbahnen, sowie auch die Kollegen und Freunde des so plötzlich verbliebenen Ingenieurs Franz Schwarz fühlen sich verpflichtet, dem verehrlichen Publikum der Stadt Gr.-Beckereker für ihr zahlreiches Erscheinen an dem Leichenbegängnisse und für die Theilnahme, die sie damit uns und den Verwandten des so früh Verstorbenen erwiesen, ihren wärmsten Dank auszusprechen.

**** Studentenkonzert.** Wie bereits erwähnt findet heute das zu Gunsten des Studentenunterstützungsvereines arrangirte Konzert im Stadt-Theater statt.

**** Feuerwehrrath.** Die Groß-Beckereker Feuerwehr arrangirt am 26. d. M. in den Theaterlokalitäten einen Eliteball. Derselbe steht unter dem Protektorate des kön. Rathes, Vizegepans und

Oberkommandanten Herrn v. Ronay, Präses des Arrangirungskomitees ist der Kom.-Hon.-Obernotär v. Jankó. Diese zwei Namen allein bürgen schon dafür, daß der Ball einen bürgerlich-feinen Anstrich haben wird.

Die Feuerwehr ist wohl einer der gemeinnützigsten und uneigennützigsten der hiesigen Vereine. Sie macht nicht viel Wesens aus sich, sie thut ihre Pflicht redlich und hält sich bescheiden im Hintergrunde. Bloß einmal im Jahre tritt die Feuerwehr aus ihrer arbeitsreichen Stille heraus und arrangirt einen Ball. Nicht wie sonst jedoch wird der Feuerwehrball einen exklusiven Vereinscharakter haben, der jetztige wird einen gut bürgerlich-noblen Zug haben. Wir denken, daß es für das Publikum, zu dessen Schutze gegen die türkische Flamme das Korps existirt, Ehrensache sein wird, das Fest zu besuchen. Es wird damit seine Sympathie für das Korps ausdrücken und es wird es ermöglichen, daß die Feuerwehr successive die ihr gebührende gesellschaftliche Stellung erklimme.

** Der israelitische Frauenverein ist vorläufig abgekommen von der Idee im Laufe des heurigen Faschings einen Maskenball zu arrangiren. Die Pietät gegen den jüngst verstorbenen, gewesenen Vereinssekretär Herrn Jakob Spiegel, veranlaßte das Präsidium diesen Gedanken fallen zu lassen. Wie wir jedoch Gelegenheit haben weiter unten zu referiren ist der Gedanke von anderer Seite aufgegriffen worden und so wird Beckereker heuer dennoch seinen Maskenball haben.

** Masken- und Kostümball. Der Nikolausverein eigentlich dessen rühriger Sekretär hat uns neuerdings bewiesen, daß dieser Verein aus spekulativen Köpfen besteht. Kaum wurde es bekannt, daß der ihr. Frauenverein vom Arrangement eines Maskenballes abgekommen ist, flugs rief der Nikolausverein eine Konferenz ein und binnen einer Viertelstunde war es eine einstimmig beschlossene Thatsache, daß der Nikolausverein heuer einen glänzenden Masken- und Kostümball arrangirt. Das Arrangirungskomitee besteht aus folgenden Herren: Präses: Dr. F. Staffil, Vizepräses: Dr. Ludwig Brägger, Sekretär: Ludwig Végh, Kassier: Emanuel Geiger, Kontrollor: Ladislav v. Kovács und einem Ausschusse von 38 Herren. Das ausführliche Programm des Maskenballes, das eine Fülle von Ueberraschungen birgt, theilen wir den geehrten Lesern nächste Woche mit. Bis dahin sei bemerkt, daß die Plakate mit dem lakonischen Texte: 1889 február hó 2-án das Datum des Balles bedeuten.

** Wahl. Bei der Generalversammlung des Kellnervereines vom 3. d. wurden folgende Funktionäre gewählt: Zum Ehrenpräses: Martin Erdödy, Präses: Rudolf Soukop, Vizepräses: Philipp Fein, Kassier: Eugen Marcoin, Obmann: Karl Perger, Sekretär: Giviser Ráondor; in den Ausschuss wurden gewählt: Gustav Tratner, Alexander Bucsák, Joh. Stoß, Josef Berner, Anton Pallir, Seán Felsner; zu Ersatzmännern: Ludwig Storch, Friedrich Szegezsky, Franz Arendt, Leopold Franz, Friedrich Danzinger und als desinitiver Vereinsanführer: Anton Wutschak. Das gesammte Baarvermögen des Vereines betrug zu Ende 1888 721 fl. 82 kr.

** Die Heilung befördernd. Bei offenen Wunden, entzündlichen Schwellungen und Geschwüren wird durch Gebrauch von „Moll's Franzbraunwein“ die Entzündung gehoben und damit die Heilung wesentlich gefördert. In Flaschen zu 90 kr. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Aus dem Torontaler Komitee.

Die Generalversammlung der Torontaler landwirthschaftlichen Gesellschaft hat am 30. Dezember unter Vorsitz Sr. Hochgeb. des Grafen Andreas Eszkonics in Gr. Kikinda stattgefunden. Wie wir dem Jahresberichte entnehmen, ist das Vermögen der erst vor einigen Jahren ins Leben gerufenen Gesellschaft bereits auf ca. 21.000 fl. gestiegen. Die Anzahl der gründenden und ordentlichen Mitglieder beträgt 536. Die gesammte Vereinskasseneinleitung ist mit großer Begeisterung wiedergewählt worden. Den Hauptgegenstand bildete der Bau eines eigenen Hauses für die Amtlokalitäten. Dieser soll in Gr. Kikinda auf dem neben der kleinen Kapelle gelegenen, von der Gesellschaft erworbenen Grunde aufgeführt werden. Es lagen zwei Pläne vor, für den Bau eines ebenerdigen und eines stockhohen Hauses, deren Kosten auf 12.800 beziehungsweise auf 20.230 fl. präliminirt sind. Die Generalversammlung entschloß sich aus dem vom Vorstehenden vorgebrachten Gründen für den Bau eines ebenerdigen Hauses. Das Baukomitee besteht aus den Mitgliedern Isidor v. Vinchidly als Präsidenten, Graf Andreas Eszkonics, Dr. Zsivko Bogdán, Stefan Rada, Stefan v. Vidák, Koloman

Hetyey, Demeter Pacsu, Christoph Tellecsky, Alois Bayer und dem Sekretär Géza v. Bartók. Das Baukomitee hat die Aufgabe, den Konkurs auf den Bau auszuschreiben, den Vertrag mit dem Baumeister abzuschließen, den Bau nach dem angenommenen Plane zu leiten, und dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeiten je früher in Angriff genommen werden, damit das Gebäude noch im Laufe des nächsten Herbstes oder Winters seiner Bestimmung übergeben werden könne.

Groß-Kikinda - Groß-Beckereker Eisenbahn. Die Aktien dieser Eisenbahn befanden sich ursprünglich im Besitze der Ungarischen Bodenkreditanstalt. Um 75 fl. per Aktie brachte die Firma Haas & Deusch dieselben an sich, um sie nun mit dem ansehnlichen Gewinn von zirka 400.000 fl. (man verkaufte sie etwas über 100 fl.) einem Konsortium zu übergeben. Besagtes Konsortium beabsichtigt diese Linie mit den übrigen Torontaler Lokalbahn zu verbinden, in welchem Falle ein Bahnnetz von 300 Kilometer entstünde. Falls der Projekt durchgeführt wird, baut die Wiener Anglo-Bank, welcher in diesem Geschäfte die führende Rolle zufällt, in Beckereker mehrere größere Waaren- und Getreidemagazine. Man darf in unserem Komitee auf die Durchführung des Projektes sehr gespannt sein.

Flügelbahn Hajfeld - Ittebe. Die Grundbesitzer Zenovay und Deusch haben sich an das Komitee mit der Bitte gewendet, es möge zwischen Hajfeld und Ittebe anstatt einer Straße eine Lokalbahn Groß-Beckereker-Hajfeld via Ittebe gebaut werden. Die Petenten begünden ihr Ansuchen unter anderen auch damit, daß die Straße per Kilometer auf 10.000 Gulden zu stehen käme, während die erwähnte Flügelbahn herzustellen wäre wenn das Komitee per Kilometer 6000 Gulden opfern wollte. Wir sind fest überzeugt, daß Vizegespan v. Ronay, der die Kommunikationsverhältnisse unseres Komitatos durch die im Baue begriffenen Lokalbahn auf nie geahnte Höhe gebracht, dem Ansuchen der Grundbesitzer nachkommen wird, vorausgesetzt, daß eine solche Flügelbahn dem Komitato von Nutzen ist. Der Vizegespan wies übrigens den dortigen Stuhlrichter Velicska an, in dieser Angelegenheit eine Konferenz einzuberufen, welche am 11. Feber abgehalten wird.

Die Gemeinde Valkány wurde mit 1. Jänner 1889 aus dem Bezirk des Török Kanizsac Steueramtes in den Bezirk des Gr.-Szent-Miklós Steueramtes verlegt.

Wie uns aus Gr.-Kikinda berichtet wird, fand am 7. d. daselbst ein glänzender serb. Frauenvereinsball statt, dem nun bald der „Kurira-Ball“ folgen soll. Derselbe zeichnete sich im vergangenen Jahre weniger durch animirte Stimmung als durch die theuren Toiletten der Damen aus.

Katalinsalva am 8. Jänner 1889. A n e r k e n n u n g u n d D a n k. In gebührender Würdigung selbstsprechenden Verdienstes, bitten wir im Interesse der ungeschminkten Wahrheit um vollinhaltliche Aufnahme nachstehender Zeilen: „Unter alleräußerster Kraftanstrengung gelang es unserer wackeren Bevölkerung endlich, das schon längst baufällige Gemeindehaus zu demoliren, um an dessen Stelle ein, für unsere Verhältnisse monumentales Prachtgebäude zur Zierde und zum Stolz der ganzen Gemeinde erheben zu lassen.“ Der Bau wurde unter der sorgfältigen Ueberwachung einer aus dem Schoße der Bevölkerung gewählten Baukommission wurden die einzelnen Arbeiten an tüchtige und anerkannt fähige Gewerbetreibende im Konkurrenzwege verankorbirt und in einer verhältnismäßig kurzen Zeit, zur größten Zufriedenheit Aller auch gewissenhaft vollendet. Und so kam es, daß unsere Gemeindevorsteherung, nicht minder aber auch unser verdienstvoller Notär Herr Ludwig Rad heute ein so vortreffliches, zweckentsprechendes, ja wir möchten sagen elegantes Heim zur Verfügung hat, wie dies vielleicht wenige Gemeinden des großen Komitatos aufzuweisen in der Lage sind. Gewiß! Mit zufriedenerm Stolze blicken wir heute auf unser in allen Details vollkommen gelungenes Gemeindehaus und sind gerne bereit die auf jedem Einzelnen je nach seinem Vermögensstande gewissenhaft adrepartirten Lasten zu tragen, nachdem wir die positive Ueberzeugung besitzen, daß dabei in jeder Beziehung mit musterhafter Ordnung, Sparsamkeit und Vorsicht zu Werke gegangen wurde. Daß dies aber Alles so gekommen, ist nicht der Opferwilligkeit unserer braven strebenden Bevölkerung in erster Reihe unserem rastlos thätigen und unermüdeten Gemeindevorsteher, nicht minder aber auch unserem einflussreichen und für alles Gerechte und Schöne empfänglichen Richter Josef Pus zu verdanken, welcher es, als die leitenden Persönlichkeiten der Gemeinde gelang, mit weisem Takte und gründlicher Motivirung, unsern ihrer Aufgabe stets bewußten, ausgezeichneten Gemeindevorsteher zu der Botirung der größtmöglichen Opfer zu gewinnen. Was die eigentliche technische Herstellung des Baues betrifft, hat sich nicht der sachmännischen Gewissenhaftigkeit der einzelnen Uebernehmer, als Maurer, Zimmermann, Tischler, Spengler zc. unstreitig die durchgehends aus Landwirthern bestande Baukommission lobenswerthe Verdienste gebührt, nachdem dieselbe abwechselnd ihre theure Arbeitszeit (während Schutt und Drusch) in selbstloser Weise, dem gemeinnützigen Zwecke, gratis opfert. Wollen wir aber mit unserm Referate ganz gerecht sein und dem würdigen Verdienste die gebührende Krone zugeben, so fühlen wir uns angenehm verpflichtet, in vollkommen gerechter Würdigung der lautesten Wahrheit zu

konstatiren, daß die an besagtem Baue geleisteten Arbeiten der unternehmenden Tischlermeister „G e b r ü d e r A d l e r“ unsere höchsten Erwartungen bei Weitem übertrafen, ja daß in der ganzen Gemeinde was Qualität der gelieferten Materialien, insbesondere aber was Reinheit, Geschmac, Solidität und Dauerhaftigkeit der Arbeiten anbelangt, nur eine Stimme des schönsten Lobes und der vollsten Anerkennung herrscht. Zu dem aber haben die Betreffenden in vielfacher Weise Außergewöhnliches geleistet, was im Uebereinstimmungsvertrage gar nicht bedungen war. So z. B. zierte die große Eingangsthuire unseres Rathsaales eine musterhaft gelungene Schnitzarbeit, die Wohnung unseres Notärs ist parquettirt, in solcher Weise, daß jeder Eintretende über die künstliche Ausführung fastisch überrascht ist u. s. w. Ist es also Wunder, wenn wir einem inneren Drange folgend, die Herren Jos. Kaspar und Mathias Adler, aus Katalinsalva ganz besonders aber auch Herrn Johann Adler aus V.-St.-György dem geehrten Publikum als solide und tüchtige Meister ihres Faches anempfehlen.

Als untrüglichen Ausfluß der öffentlichen Meinung unserer Gemeinde glauben wir daher nur einem sehnlichen Wunsche der Gesamtbevölkerung zu begegnen, wenn wir an dieser Stelle dem Herrn Richter Josef Pus, Vizerichter Peter Repp, Notär Ludwig Rad, der geehrten Repräsentanz und Baukommission, nicht minder aber auch den Herren Johann, Josef, Kaspar und Mathias Adler, als den an unserem schönen Baue Hauptverdiensten den innigsten Dank und die vollste Anerkennung aussprechen!

Einer aus der Bevölkerung.

Litteratur und Musik.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft zc. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Bränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefen für 36 kr. in Preismarken. Von dieser gebiegegen, gewerblich-technischen Zeitschrift erschien soeben das erste Heft ihres XVI. Jahrganges, das wie gewöhnlich einen Reichthum an nützlichen und wichtigen Belehrungen jeder Art für Gewerbetreibende und Techniker enthält. Aus dem reichen Inhalte heben wir folgende Originalarbeiten hervor, die dem Fachmann viele werthvolle Neuerungen bieten:

- Erfahrungen in der mechanischen Praxis und erprobte Anweisungen. — Aus der Arbeitspraxis. — Neue Erfindungen auf dem Gebiete des Telephonwesens. — Praktisch-technische Notizen. — Praktisch-technische Erfahrungen über Schmelzblei. — Praktische Arbeitsvorrichtungen. — Praktische Einrichtungen zum Schutze in Fabriken. — Neue praktische Fortschritte in der Buchbinderei. — Praktische Einrichtungen für Vermessungen. — Neueste Fortschritte und praktische Erfahrungen in der Fein- und Lackfabrikation. — Neueste praktische Erfahrungen im Farbendruck. — Neue pharmazeutische Erfindungen. — Erfahrungen aus der Werkstatt. — Erfahrungen und Beobachtungen beim Löthen von Bleirohren. — Praktische Erfahrungen in der Bautechnik. — Praktische Verarbeitung photographischer Rückstände. — Neue Erfindungen auf dem Gebiete der Appretur. — Elektrische Sicherheitsvorrichtungen. — Praktische Aenderung an Bligbleitern. — Praktische Erfahrungen über Chromsäure-Elemente. — Neueste Fortschritte und praktische Erfahrungen in der Elektrotechnik. — Neue praktische Fortschritte in der Herstellung von Magnesiumlampen. — Praktische Erfahrungen in der Glasfabrikation. — Fortschritte in der Paraffin-Industrie. — Neue praktische Erfahrungen über Kalkwerksbetriebe. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Praktische Fortschritte in der technischen Chemie. — Fortschritte in der analytischen Chemie. — Praktische Erfahrungen aus dem Laboratorium. — Ein neues Barometer — Feldscheibe mit Kochvorrichtung. — Neue Methode zur Konservirung frischen Oeles. — Darstellung eines Surrogates für Zinnober. — Stärkealanze. — Schuhmacherewaas. — Herstellung von Kohlenanzählern. — Benzein-Lackfirnis für gebeizte Stöcke, welcher nicht abgeschliffen zu werden braucht. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkte. — Technisches Feuilleton. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Fragelasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Eine geschickt redigirte Uebersicht der neuesten Fortschritte auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit läßt die Zeitschrift für Jedermann lehrreich und anregend erscheinen und machen wir besonders Freunde der technischen Gewerbe auf die werthvolle Lektüre aufmerksam. Die Redaktion vermittelt auch in geschicktester Weise den Verkehr ihrer zahlreichen Leser durch einen in jedem Falle Anknüpfung gebenden Fragelasten, durch Besprechung neuer Patente, literarischer Erscheinungen zc. Zahlreiche Illustrationen bilden eine Hauptzier der in jeder Hinsicht vortrefflichen Zeitschrift, welche wir hierdurch nur erneut Jedermann zum Abonnement ihres soeben beginnenden sechzehnten Jahrganges bestens empfehlen können.

Das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, das versteht die „Neue Musik-Zeitung“ (Verlag von Carl Grünmayer in Stuttgart) wie kaum ein anderes Familienblatt: auf der einen Seite finden wir einen belehrenden Artikel, auf der anderen kommt die Unterhaltung zu ihrem vollen Rechte; und zum Wort gestellt sich das Bild: bald ist eine Künstlerbiographie von einem wohlgetroffenen Porträt begleitet, bald ist ein Gedicht von Künstlerhand illustriert, oder ein musikgeschichtliches Thema durch eine Illustration erläutert. Die Hauptzierde der „Neuen Musik-Zeitung“ bilden jedoch die Musikbeilagen, welche melodische und nicht schwere Klavierstücke, Lieder zc. enthalten; so bringt die letzte Nummer (24): Leop. Kiegl, „Weihnachtsbotschaft“, Klavierstück, und Gust. Böttger, „Wenn der Herr ein Kreuz schickt“ (Duett für Sopran und Alt mit Klavierbegleitung). Aus dem mannigfaltigen anregenden Inhalt heben wir folgendes hervor: Biographie und Porträt Theresie Malten; Joh. Seb. Bach als Violinspieler; Zur Weihnachtszeit, Skizze von Joh. Bach; An das Lieb, Gedicht von C. Bormann, illustriert; Der schönste Klang, Gedicht mit Illustration von Schulte vom Birkh; Die Nachtigall von Hobenaspberg, Weihnachtsfeierabingung von C. Haas; Ein selbstverworfenes Dichtereleben (zu Pöhlts 140. Geburtstage); ferner eine Menge interessanter und auch beiterer kleiner Notizen, kurzum es ist wieder so viel und so schönes geboten, daß wir uns unwillkürlich fragen, wie ist es möglich, 6 Nummern im Vierteljahr für den geringen Abonnementspreis von 80 Pf. so reich und vornehm zu gestalten?

Eisenbahn-Courier.

Fahrordnung der N.-Beeskereker-N.-Kikindaer Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Juni 1888.

Table with columns for station names (Temesvár, Budapest, Nagy-Kikinda, etc.) and departure/arrival times for different train numbers (1811, 1801, 1802, 1812).

Table showing night train schedules between Nagy-Beeskerek and Nagy-Kikinda, including departure and arrival times for various stations.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachtstunden d. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Vermischte Nachrichten.

Aus Berlin berichtet man der „Beste Korrespondent“, daß dortselbst für den Monat Jänner schon der Antritt des Czars entgegen gesehen werde...

(Veränderungen im Ekanader Klerus.) Am 13. Jänner 1889 werden durch seine bischöfliche Gnade dem hochwürdigsten Herrn Weihbischof Josef Kömeth folgende absolvierte Theologen zu Priestern geweiht: Franz Ruhn, bischöflicher Altar, Stefan Somogyi und Ludwig Délay...

(Reform bei der Robotersteuer.) Unter den vielen hochwichtigen Gesetzentwürfen finanzpolitischer Natur, welche gegenwärtig in den einzelnen Ministerien vorbereitet werden steht eine Vorlage über die Regelung der öffentlichen Arbeiten, der sogenannten Roboter, obenan...

(Redaktionsübernahme.) Soeben erhalten wir die Mittheilung, daß die Redaktion der „Dettaer Zeitung“ und Leitung der Buchdruckerei des Herrn J. Feldenwanger in Detta mit 1. Jänner a. c. an Herrn F. D. Raurek überging...

(Ein infamer Vubenstreich.) Ein unerhörter Skandal hat sich vor einigen Tagen in Koschau zugetragen. In einem verrufenen Hause daselbst unterhielten sich nämlich mehrere junge Leute und saßen über Antrag eines Herrn M. den Beschluß, zur Erhöhung der Unterhaltung einen Dominikaner-Mönch in die Gesellschaft holen zu lassen...

kannte, wohin man ihn geführt habe. Ein weibliches Mitglied der betrunkenen Gesellschaft nahte sich ihm mit frivolen Worten, wobei die Anderen in helles Lachen ausbrachen. Der Prior versetzte der Betreffenden eine Ohrfeige und wollte sich flüchten. Doch dies gelang nicht so leicht. Die ganze Gesellschaft umgab ihn und insultirte ihn nicht nur mit Worten, sondern auch thätlich. Der Fall wird seine Fortsetzung vor den Gerichtshöfen haben, wo der Thäter hoffentlich auf eine möglichst schwere Strafe harren wird.

Für Taube. Eine sehr interessante, 132 Seiten lange ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Verunstaltung versendet für 10 kr. franko J. S. Nicholson, Wien IX., Kollingasse 4.

Unterhaltendes.

(Hoffnungsfreudig.) Dienstmädchen: „Herr Müller, ein Herr wünscht Sie zu sprechen.“ — Müller: „Das ist sicher ein Wahlklepper. Sagen Sie, ich bin nicht zu Hause.“ — Frau Müller: „Aber Mann, wenn es doch jemand wäre, der um unsere Gemüthe anhalten will?“ ... (Wohlangewandter Luxus.) A.: „Seiner Frau bei den heutigen Zeiten zum neuen Jahre einen Brillantring schenken, das halte ich denn doch nach deinen Verhältnissen für unerlaubte Verschwendung!“ — B.: „Du irrst, mein Lieber; ich hoffe, mehr als das Doppelte der Ausgabe im nächsten Jahre an Handshubrechnung meiner Frau zu eriparen“ ... (Kindliche Vorsicht.) Ein kleiner Junge, der sich gerne einen außergewöhnlichen Ferialtag verschafft hätte, fragt seine Mutter: „Mama, was gibt es denn für Krankheiten, bei denen man keine Medicin nehmen muß?“ ... (Vor und nach Neujahr.) Eine Dame tritt in einen Laden und spricht einen der Kommiss in sehr erregter Weise an: „Ich muß Sie doch fragen, mit welchem Rechte Sie mir am Montag Nachmittag eine Tischdecke um 8 fl. verkaufen, die Sie am Mittwoch Vormittag einer meiner Freundinnen um 6 fl. überließen. Sagten Sie mir nicht, daß es das letzte Stück von der Sorte sei, das ich so billig erwerben könnte?“ — „Sie haben mich mißverstanden, gnädige Frau,“ versetzte der Kommiss ruhig; „ich sagte Ihnen nur, daß es das letzte Stück sei, welches Sie um diesen Preis haben können. Und dies ist auch thatsächlich richtig, denn seit Neujahr haben wir eben den Preis reducirt.“

Goldkörner.

Suchst du Hilfe des Freundes, so suche mit heiterm Gesicht sie, Leichter gedeiht ein Wort unter der fröhlichen Stirn. Müßt du des Herzens Kummer auf Erden Einem vertrauen, Gehe zum Heiteren, er ist auch der barmherzige Mann. v. Herder. Kannst du nicht schon empfinden, dir bleibt doch vernünftig zu wollen, Und als ein Geist zu thun, was du als Mensch nicht vermagst. Schiller. Staune ihn nicht an, den glänzenden Markt des Lebens, doch geh' auch nicht vorüber. Kaufe, was du nur kaufen kannst und erbare die Zeit. Sie ist die Götin des Armen. Was man heute zu theuer erkauf, das gibt sie dir morgen umsonst. Herder.

Räthsel.

Wähnt Silbe eins im Plural du zu seh'n, Dirft' es um sie bei dir wohl übel seh'n; Doch mag's auch anders sein und daher kommen, Daß du als Trank die erste hast genommen. Nimmt aber du ein Zeichen ihr am Ende, So ist's ein Thier, das fröhlich und springt behende; So viele sind die zwei, so wenige sie haben, Doch wer sie ist und hat, woll' Andre haben! Des Ganzen hohes, edles Prädicat Geziemt nur dem, der längst durch Wort und That Bekundete, daß er die Silbe zwei, An erster Silbe ruhmvoll sei.

Auflösung des Räthfels in No 1: „Luft“.

Gr.-Beeskereker Bevölkerungs-Anzeige

vom 4. bis 11. Jänner 1889.

Table showing population statistics for Catholics, Orthodox, Evangelical, Jews, and Israelites, including counts for marriages, births, and deaths.

Verstorbene:

- List of deceased individuals with details: 3. Franz Schwarz, Ingenieur, von Wien, röm. kath., 34 J., Sturz. — 1. Bezirk. 4. Paul Rendl, von hier, röm. kath., 4 Tage, Fraisen. — 2. Bezirk. 4. Anna Csino, Tagelöhnerstochter, von hier, röm. katholisch, 3 Monate, Fraisen. — 8. Bezirk. 4. Mojssa Maity, Diener, von Ziebe, griech. or., 77 Jahre, Altersschwäche. — Stadthospital. 5. Adam Grībasay, Amtsdienner, von hier, röm. kath., 36 J., Selbstmord. — Spital. 5. Katharina Popov, Tagelöhnerstochter, von hier, gr. or., 4 Monate, Fraisen. — Muszlya. 5. Dionisius Hüßky, Thierarztensohn, von hier, reformirt, 3 1/2 Jahre, Darmkatarrh. — 2. Bezirk. 6. Stefan Szabó, Thierarztensohn, von hier, röm. kath., 11 Monate, Bränne. — 3. Bezirk. 6. Johann Molnár, Deftonem, von hier, röm. kath., 67 J., Altersschwäche. — 2. Bezirk. 7. Mikolauš Jankabácz, Landmannssohn, von hier, gr. or., 3 Jahre, Schwäche. — Gradnultsa. 7. Johann Mannsch, Schuhmachersohn, von hier, röm. l., 2 Monate, Lungenkatarrh. — 9. Bezirk. 8. Zeiva Gücz, Tagelöhnerstochter, von hier, griech. orient., 1 Jahr, Fraisen. — Oppova. 9. Pvbicza Szücs, Diensthofensohn, von hier, röm. kathol., 2 Tage, Schwäche. — 7. Bezirk.

Wochenbericht der Gr.-Beeskereker Lloyd-Gesellschaft.

Während der abgelaufenen Woche behielt die Witterung streng winterlichen Charakter, wir haben, ununterbrochen scharfe Fröste zu verzeichnen, die Saaten sind gegen die Unbilden der Witterung noch immer nicht geschützt und ruft der Mangel der schützenden Schneedecke bei den Landwirthen Besorgnisse wach.

Der Verkehr in Weizen nahm diese Woche einen höchst unerquicklichen Verlauf.

Weber die minimen Ankünfte auf den Konsumplätzen, noch die sehr schwachen Zufuhren auf den Einkaufsmärkten konnten einer freundlicheren Stimmung zum Durchbruch verhelfen.

Es herrscht überall eine Lust und Mußlosigkeit im Geschäfte, wie wir eine solche schon seit Jahren zu beobachten nicht Gelegenheit hatten.

Das Ausland verhält sich unseren relativ wohlfeilen Produkten gegenüber apathisch und scheinen die Hoffnungen, welche wir bei Beginn der Kampagne in's Geschäft setzten, nicht in Erfüllung geben zu wollen.

Nach den jüngsten Berichten mußte die amerikanische Mühlenindustrie wegen zu schwieriger Beschaffung des Rohproduktes ihre Mahlfähigkeit um volle 5% reduciren, der Export des amerikanischen Weizens bietet durch die viel zu hohen amerikanischen Preise nach dem Kontinent kein Reuiment, und ist durch das sehr schwache Ergebnis der diesjährigen Ernte überhaupt zur Unmöglichkeit geworden.

Von den russischen Produktionsgebieten, welche in diesem Jahre eine ganz kolossale Exportthätigkeit entwickelten, hört man auch schon vereinzelte Stimmen, daß auch dieses Land seinen verfügbaren Ueberfluß bereits über die Grenzen gebracht hätte, und läßt überhaupt der größere Prozentsatz des russischen Erzeugnisses an Güte vieles zu wünschen übrig.

Wenn wir nun die für die Versorgung des europäischen Konsums wirklich so ungünstigen Verhältnisse dieser beiden so gewaltigen Produktionsländer und das große Deficit in den Ernten der westeuropäischen Länder in Berücksichtigung ziehen, so müßte man naturgemäß zu einem Resultate gelangen, welches eine Besserung der Situation wahrscheinlich macht.

Das Getreidegeschäft muß eben jetzt eine Krise durchmachen, welche durch das große Anwachsen der inländischen Lager bedingt wird. Es ist dies ein Reinigungsproceß, welchem der Schwache zum Opfer wird.

Die augenblickliche Situation des Geschäftes läßt nur trübe in die Zukunft blicken, und doch gibt es Momente, welche dem Geschäfte nicht jede Hoffnung einer Besserung benehmen können.

Die Reduktion der großen heimischen Lager dürfte durch die sehr schwachen Zufuhren und die erhöhte Mahlthätigkeit der inländischen Mühlen denn doch rasche Fortschritte machen, und die wenn auch vorerst nur bescheidenen Ankäufe für Export-Relationen in den letzten Tagen, dürften vielleicht doch auch zur Befestigung des bereits vollkommen geschwundenen Vertrauens zum Geschäft beitragen.

Es ist dies zwar bloß ein sehr schwacher Hoffnungsschimmer, doch beweisen diese Thatfachen dennoch, daß die Situation keine verzweifelte ist, und der weiteren Entwertung unseres vorzüglichsten Produktes früher oder später doch ein Halt gehoten wird.

Die Transaktionen in Weizen bewegten sich auf unserem Plage in den allerbescheidensten Grenzen, die täglich flauer lautenden Berichte der Budapester und Wiener Märkte dienen den hiesigen Käufern zur Richtschnur. Die Bestzer daegegen sind mit ihren Offerten zurückhaltend, die Zufuhren sind ganz belanglos, somit kann sich ein größerer und lebhafterer Verkehr nicht etablieren.

Wir notiren hier Weizen je nach Qualität fl. 6.60 bis fl. 6.75.

In Mais ist das Geschäft ebenfalls ganz leblos und ruhig. Der so viel besprochene Maisring hat sich diese Woche aufgelöst, und hat das Konfortium seinen noch lagernden Mais (ca. 450.000 Metz.) an Spekulant und Konsumenten á fl. 4.30 ab Budapest verkauft.

Früher Mais wenig zugeführt, notirt fl. 3.69—70, Mais pro April—Mai fl. 4—4.10.

Hafer tendirt trotz der notorisch schlechten Ernte ebenfalls nach abwärts. Wir notiren fl. 4.40—50.

Gerste ohne Verkehr. Bega zugefroren.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beeskerek, den 11. Jänner 1889.

Während der abgelaufenen Woche trat kein derartiger Moment ein, welcher geeignet gewesen wäre, eine Situationsveränderung im Getreidegeschäfte hervorzurufen. Die Witterung war die ganze Woche hindurch trocken, kalt, erst gegen Ende derselben wurde die Temperatur durch einen Südwind gelindert.

Auf den heutigen Wochenmarkt wurde sehr wenig zugeführt, man bezahlte für Weizen fl. 6.50—75, Kernmais fl. 3.70—75, Hafer fl. 4.50—70, Gerste fl. 4.40—60 per Metterzentner. R. & D.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 6.80, mittl. fl. 6.40, neuer fl. 0.—, — Gerste fl. 4.50, — Hafer fl. 4.75. Kukuruz in Kern fl. 3.60 pr. 100 Kilogramm, Kukuruz in Kolben 200 Kilo fl. —, — Sen fl. 4.—, — Steinkohle fl. 2.20, — Erbäsel fl. 4.— per 100 Kilogramm.

Eingesendet. *)

Schwarze Seidenstoffe von 60 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 180 versch. Qual.)

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) 95 fr. bis fl. 9.25 per Met. (in 18 Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (f. u. l. Postf.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (1) 18

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Dankfagung.

Anlässlich des schweren Unglückes, welches mich durch den Verlust meines innigstgeliebten Gatten getroffen, wurden mir so viele Zeichen der aufrichtigen Theilnahme und des ehrenden Andenkens für den Dahingegangenen zu Theil, daß ich in diesen schmerzvollsten Tagen der Trauer außer Stande bin, für diese liebevollen Kundgebungen Jedem einzeln meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Ich ergreife vorläufig diesen Weg, um meine Dankeschuld abzutragen, und sage Allen, die meinen tiefen Schmerz durch liebevolle Theilnahme zu lindern bemüht waren, namentlich der löbl. israelitischen Kultusgemeinde, dem israel. Frauenvereine, Maskil-klub und Humanitätsvereine, den geehrten Deputationsmitgliedern, allen Freunden und Bekannten meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank.

(20-1)

Witwe Etelka Spiegel.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn - r in K. - Wir hatten die Veröffentlichung Ihres Artikels nicht für opportun, selbst dann nicht, wenn Sie Ihren Namen darunter setzen.

- r hier. - Infolge eines Versehens blieb Ihr Bericht weg. Wir haben den Fehler gut gemacht, eruchen Sie aber zugleich, in Zukunft nur eine Seite des Papiers zu beschreiben.

Abonnenten in C. - Das Wiener Familienblatt par excellence ist die „Wiener Allgemeine Zeitung.“ Neben eingehender Behandlung der politischen Tagesfragen enthält sie unter allen Wiener Blättern am meisten an belletristischem und Unterhaltungsstoff, ferner dreimal wöchentlich eine Kinderzeitung und überdies bietet sie täglich eine Kunstbeilage von großem Werthe gratis.

Herrn S. A. in K. - Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ kostet pro Quartal 1 fl. weniger als die anderen großen Wiener Journale; dabei erscheint sie täglich dreimal und bietet täglich eine prachtvolle Kunstbeilage gratis.

Lottoziehungen.

Temesvár am 5. Jänner: 25, 46, 51, 36, 89.
Nächste Ziehung am 19. Jänner.

Brünn am 9. Jänner: 21, 81, 43, 53, 25.
Nächste Ziehung am 23. Jänner.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 2 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

238. sz. ex 1889.

(12-2.1)

Pályázat.

Nagy-Beeskerek rendezett tanácsu város főjegyzői állására mely évi 1400 forint fizetéssel van egybekötve, ezennel pályázat nyitattik.

A folyamodványok, melyek az 1886. évi XXII. t. cz. 74. §-ában körülirt képesítést igazoló okmányokkal felszerelendők, alatt irott alispánhoz 1889. évi február 10-én déli 12 óráig nyújtandók be.

Kelt Nagy-Beeskereken, 1889. évi január 3-án.

Alispán hiv. távollétében:

Dániel, főjegyző.

745. sz. b. v. k. 1888.

(11-1.1)

Árverési hirdetés.

Közhirre tétetik, miszerint a tekintetes budapesti kir. kereskedelmi és váltó törvényszéknek 1888. évi 66.440. számú végzésével megkeresett tekintetes n.-beeskereki kir. járásbírósnak 1888. évi 10.546. szám alatt kelt végzése folytán Gvozdiés & Boskovics részére, Klaitz Dániel és Draginya nagy-beeskereki lakosoknál 162 frt 41 kr. és jár. iránti kielégítési végrehajtás útján 1888. évi december 12-én felül és lefoglalt 844 frt 60 krra becsült czipők, eszímák, bolti állványok és szobabutorokból álló ingóknak alperesek üzletében és lakásán N.-Beeskereken bírói árverésen készpénz fizetése mellett leendő eladatása 1889. évi január 21-ik napjának délelőtti 9 órára tüzetett ki, a 11.030-88. §-nak végzése alapján.

Együttal felhivatnak mindazok, kik az elárverezendő ingóságok vételárából a vajtató követelését megelőző kielégítéshez jogot tartanak, de az, ha részükre a foglalás korábban eszközöltetett, a vajtási iratokból ki nem tűnik, úgy az esetben is, ha elsőbbségök bérleti vagy haszonbérleti viszonyon alapszik és ezen törvényes zálogjoguk a vajtási jegyzőkönyvben meg van ugyan említve, azonban a követelés összege ugyanott kitüntetve nincs, miszerint az 1881. évi LX. t. cz. 111. §-ához képest elsőbbségüket az árverés megkezdéseig alólirhoz egy példányban írásban adják be, avagy szóval jelentsék be annál is inkább, minthogy későbbben bejelentett elsőbbségek vajtató kielégítését nem gátolják, igénylők a vételár fölöslegére fognak utasíttatni.

Kelt N.-Beeskereken, 1889. jan. 4-én.

Kiss,
kir. bir. vajtató.

5833. sz. polg. ex 1888.

(19-1.1)

Hirdetés.

A nagybeeskereki kir. törvényszék részéről ezennel közhirre tétetik, hogy a torontáli helyi érdekű vasutaknak Bauer Pál és társai nagybeeskereki birtokosok elleni ki-sajátítási ügyében a folytatolagos tárgyalás és a becsülők szakértői véleményére vonatkozó észrevételezésre nézve határnapul 1889. évi január hó 14-ik és esetleg következő napjainak mindenkor 9 órája a helyszínén (gyülekezési hely: a Zsember-féle hodája) tüzetett ki.

Erre az összes érdekelt azzal hivatnak meg, hogy elmaradásuk az érdemleges határozathozatalt nem gátolja, továbbá, hogy

a távollevő és ismeretlen érdekeltek Vécsey Béla nagybeeskereki ügyvéd személyében kinevezett ügygondnok által lévén képviselendők, a tárgyaláshoz meg nem jelenés és az egyéni külön értesítés netaláni elmaradása esetében igazolásnak helye nincsen.

Kelt a nagybeeskereki e. f. kir. törvényszéknek 1888. évi december hó 19-én tartott üléséből.

Hoszszy, elnökhelyettes.

Alföldy, jegyző.

Echter**Medicinischer Malaga-Sect**

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Rekonvalescente, Kinder etc., gegen Blutmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Original Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINGROSSHANDLUNG**VINADOR**

WIEN PRAG HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

Ferner diverse hochfeine Ausländer Weine in Originalflaschen und zu Originalpreisen.

In Gr.-Beeskereken bei den Herren L. Menczer, Apoth., Alex. Kovács Apoth. und Edmund Haidegger, Spezereihandlung.

Der glasweise Ausschank der Marken VINADOR befindet sich in Gr.-Beeskereken bei Herrn RÖSA IGNAZ, Delikatessen-Handlung.

Auf die Marke VINADOR sowie gesetzlich dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet wird. (627-65)



(516-5216)

**Ein Gewölbe
samt Wohnung,**

bestehend aus 2 Gassenzimmern, 2 Küchen, 1 Stoll mit Boden, ist in Katalinfaiva im Hause C. No 66, gegenüber der Kirche, vom 1. April 1889 zu vermieten.

Näheres beim Hauseigentümer Mathias Repp in Katalinfaiva. (22-1.1)

**Krankenunterstützungs-Verein
der Gr.-Beeskereker Kaufmannsjugend.**

Die p. t. Mitglieder des obcitirten Vereines werden zu der

am 27. Jänner 1889, Nachmittag 3 Uhr,
im städtischen Rathsaale

abzuhaltenden

XIX. ordentl. Generalversammlung

hiemit höflich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Wahl zweier Protokoll-Authentifikatoren.
3. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes der Vereinsleitung und Ertheilung des Absolutoriums.
4. Wahl der Vereinsleitung auf ein Jahr.
5. Wahl des Vereinsarztes auf zwei Jahre und Bestimmung der Höhe des Honorars für denselben.
6. Wahl von drei Revisoren auf ein Jahr.
7. Bestimmung über die Verwendung und Bewachung des Vereinsvermögens.
8. Verhandlung etwaiger Anträge.

(21-2.1)

Die Vereinsleitung.**Auszug aus dem §. 13 der Statuten:**

Stimmrecht in den Generalversammlungen besitzen nur diejenigen unterstützenden und ordentlichen Mitglieder, welche zumindest zwei Monate dem Vereinsverbande angehören und mit ihren Beiträgen nicht rückständig sind. Praktikanten und Lehrlinge haben kein Stimmrecht.

Die

Generalversammlung

der

„Gr.-Beeskereker freiw. Feuerwehr“

findet

am 20. Jänner l. J.,

um 2 Uhr Nachmittag, im städtischen Rathsaale statt.

Tagesordnung:

Wahl des Präses, Kassiers, Kontrollors, Anwaltes, Ingenieurs, Sekretärs und Arztes und die weiteren Bestimmungen des §. 8 der Statuten.

Sofort nach der Generalversammlung findet die **Plenarversammlung** statt.

Tagesordnung:

Wahl des Ober- und Unter-Kommandanten, Dienstleiters, Adjutanten, Werkmeisters und Fähnrichs, und die weiteren Bestimmungen des §. 10 der Statuten.

Laut §. 12 der Statuten werden sodann die Zugskommandanten und Zugführer von ihren bezüglichen Abtheilungen unter Vorhitz des Ober- und Unterkommandanten auf die Dauer von drei Jahren gewählt.

Gr.-Beeskereker, im Jänner 1889.

Eugen v. Ronay,
Oberkommandant,

(23-2.1)

als Präses - Stellvertreter.

A N.-Beckerekeri takaré- és előleg-egylet mint részvénytársaság

1888. évi

ZÁRLATA.

Rechnungs-Abschluss

des

Gr.-Beckereker Spar- und Vorschuss-Vereines als Aktiengesellschaft pro 1888.

Mérleg-számla. -- Bilanz-Konto.

Vagyon — Activa.		Teher — Passiva.	
Giro számlai követelés az osztrák magyar banknál	frt 20661.07	Részvénytőke — Aktienkapital	frt 20000.—
Girokonto-Guthaben bei der österr. ungar. Bank	320.60	Fel nem vett osztalék — Unbehobene Dividende	298.—
Követelés más intézmény — Guthaben bei anderen Instituten	928245.03	Betétek és tőkésítet kamatai — Einlagen und kapitalisirte Zinsen	528964.77
2036 drb leszámított váltó — eskomptirte Wechsel	360261.34	1889-re elszámolt kamatok egyenlege 1889-er Transitiv-Zinsen-Saldo	9409.83
Le 787 drb visszleszámitolt — ab 787 in Escompte begeb.	567983.69	Különféle hitelezők — Diverse Kreditoren	10834.20
Kölcsönök jelzálogokra — Darlehen gegen Hypothek	116164.95	Tartalék alap — Reservefond	38735.39
Kölcsönök értékpapírokra — Darlehen gegen Werthpapiere	24870.10	Tartalék alap 10% javadalmazása 1888-ra	
Leltár — Inventar	600.—	Reservefond 10% Dotirung pro 1888	frt 2646.64
Zichyfalvy fekvőség — Zichydorfer Realität	4128.—	Direktions-Tantieme 1% igazgatósági jutalék	2646.64
Értékpapírok — Werthpapiere	910.50	Tiszta nyeresmény — Reingewinn	21173.10
Intézeti ház — Institutshaus	71500.—	1888. évi eredmény — 1888-er Ergebniss	26466.38
Pénztár-készlet — Kassavorrath	7569.65		
	frt 814708.57		frt 814708.57

Nyeremény- és veszteség-számla -- Gewinn- und Verlust-Konto.

Tartozik — Soll.		Követel — Haben.	
Kétesek számlájának leírásért — An Dubiosenkonto für Abschreibung	frt 817.50	Váltók utáni kamatok — Wechselzinsen	frt 80603.47
Fizetett üzleti adó és járuléka — Bezahlte Geschäftssteuern u. Umlagen	4199.46	Levonva 1889-re befolyt — ab pro 1889 eingehoben	9433.27
Fizetett egyéb adók és járuléka		Jelzálogkölcsön kamatok — Hypotheken-Darlehenszinsen	9356.09
Bezahlte sonstige Steuern und Umlagen	983.87	Levonva 1889-re befolyt — ab pro 1889 eingehoben	1889.71
Fizetett betétkamat adó — Bezahlte Einlagezinsensteuer	2522.36	Különféle kamatok — Diverse Zinsen	2138.77
Üzleti költség — Regie	2806.17	Különféle díjak — Diverse Provisionen	1254.41
Helyiségbér — Lokalmiethe	1000.—	Intézeti házbér — Institutshauszins	3750.—
Fizetett és tőkésített betéti kamat			
Bezahlte und kapitalisirte Einlagezinsen	25223.69		
Fizetett visszszámított kamat — Bezahlte Reeskomptzinsen	11890.43		
Hivatalnokok fizetése — Beamtengehälter	7420.—		
Napbiztosok jelenléti jegyeiért — Präsenzmarken d. Tageskommissäre	900.—		
Felügyelő bizottsági tiszteletdíj — Honorar des Aufsichtsrathes	450.—		
Intézeti háztérlet csökkentésért leírás			
Institutshaus-Werthabschreibung	1000.—		
Leltár érték csökkentésért leírás — Inventar Werthabschreibung	100.—		
10% tartalék alap javad — Reservefond Dotirung	frt 2646.64		
10% igazgatósági jutalék — Direktions-Tantiemen	2646.64		
Tiszta nyeresmény — Reingewinn	21173.10		
	frt 85779.76		frt 85779.76

Nagy-Beckerekeri takaré- és előleg-egylet mint részvénytársaság — Gross-Beckereker Spar- und Vorschuss-Verein als Aktiengesellschaft.

Lissatz János, s. k.

Az igazgatóság — Die Direktion:

Franz s. k., Weisz s. k., Steiner s. k., Daun s. k., Napholtz s. k., Weisz s. k.,
vezérigazgató

Jelen zármérleg- és nyeresmény és veszteség számlát a főkönyvvel összehasonlítottuk és azt minden részben helyesnek találtuk — Vorstehendes Bilanzkonto und Gewinn- und Verlustkonto haben wir mit dem Hauptbuche verglichen und in allen Theilen richtig befunden.

A felügyelő bizottság — Der Aufsichtsrath:

Mihalovich Miksa s. k., Kovách Ágoston s. k., Fuchs s. k., Scheiber s. k.
elnök.

(17—1.1)

Tisztelt közgyűlés!

A tisztelt közgyűlés bizalma által a nagybeckerekeri takaré- és előleg-egylet mint részvénytársaság üzemeltetésének felügyeletével megbízva, ezennel tisztelettel bejelentjük a kereskedelmi törvény 195. §-a értelmében jelentésünket:

A hivatkozott törvény és társulati alapszabályok 49. §-ához képest, reánk ruházott kötelességünknek a könyvek, számadások, pénztárak, jegyzőkönyvek és okmányok többszöri megvizsgálása által — megfelelőnk; az intézet ügyletei minden ágának alapszabályszerű menetéről meggyőződünk és mindig mindent rendben találtunk.

Az igazgatóság részéről az év befejezése után az 1888. évi december 31-én lezárt mérleget behatóan megvizsgáltuk és a pénz és leltárak, valamint a könyvek és könyvelési összeállítások — megejtett általános rovarosolása után a beállított tételeket elismerésre méltó rendben találtuk és meggyőződünk, hogy a mérlegben kitüntetett 26466 frt 38 kr. eiegnyeresség helyes, és a tartalék-alap javadalmazása és igazgatósági jutaléknak levonása után fennmaradó 21173 frt 10 kr. tiszta nyeresményből az igazgatóság javallata szerint részvényenként 10 frt osztalék kifizethető és az intézet hivatalnokai részére létesítendő nyugdíj-alap javára 1000 frt letétbe helyezhető, mely indítványokhoz mi is csatlakozunk.

Nagy-Beckereker 1889. január hó 3-án.

A felügyelő bizottság — Der Aufsichtsrath:

Mihalovich Miksa s. k., Kovách Ágoston s. k., Fuchs s. k., Scheiber s. k.
elnök — Präses.

Geehrte Generalversammlung!

Durch das Vertrauen der geehrten Generalversammlung mit der Überwachung der Geschäftsführung des Gr.-Beckereker „Spar- und Vorschussvereines als Aktiengesellschaft“ betraut, beehren wir uns hiermit im Sinne des § 195 des Handelsgesetzes unseren Bericht vorzulegen:

Wir haben im Sinne des bezogenen Gesetzes und des § 49 der Gesellschaftsstatuten der uns zugewiesenen Verpflichtung durch wiederholte prüfende Einsicht der Bücher, Rechnungen, der Kassen, Protokolle und Urkunden entsprochen und uns von dem statutenmäßigen Gange der Gesellschaftsangelegenheiten in allen Zweigen überzeugt und stets Alles in bester Ordnung gefunden.

Die uns von Seite der Direktion nach Schluss des Jahres vorgelegte mit 31. Dezember 1888 abgeschlossene Bilanz haben wir einer eingehenden Prüfung unterzogen und die angeführten Posten nach der vorgenommenen allgemeinen Skontrierung der Geld-Effektenkassen, wie auch der Bücher und buchhalterischen Zusammenstellungen in anerkannter Ordnung befunden und uns die Überzeugung verschafft, dass der in dieser Bilanz ausgewiesene Bruttogewinn von fl. 26466 38 kr. richtig ist, demnach auch nach Abrechnung der Reservefond Dotirung und Direktions-Tantieme verbleibende Reingewinn pr. fl. 21173 10 kr. die von der Direktion beantragte Vertheilung einer Dividende von 10 fl. per Aktie wie auch die Hinterlegung von fl. 1000 zur Gründung eines Beamten-Pensionsfondes gestattet, welchen Anträgen wir auch beipflichten.

1 St. Orange | 1 St. Limonie

3 kr.

3 kr.

Täglich frische Wiener Kren-Würste.

RÓSA BÉLA, Spezereihandlung,
(Hunyadi) Haupt-Gasse.

(10-2)

Was findet man

in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Versuche Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindel, Ermüdungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden u. c. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Zusendung erfolgt sofort kostenlos.

(A 618-184)

Haus-Verkauf.

Wein in Gr. Beeskereker, Tomashevaterstraße sub Nr. 1696 gelegenes Haus sammt Magazin verkaufe ich sehr preiswürdig und unter sehr günstigen Bedingungen.

Reflektanten wollen sich an den Unterfertigten nach Mitrovitz oder an Herrn Emanuel Hubert in Gr. Beeskereker wenden.

(650-3.3)

Cyrril v. Milekics.

Schutzmarke
Nur echt mit Kreuz und Anker

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklappen, Angstgefühle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- u. andere Beschwerden u. c. Näh. in dem jeder Kl. beilieg. Prospekt.

Zu haben in fast allen Apoth. in Kl. A 2 fl., 3.50 fl., 6.50 fl.

Das Buch „Krankentrost“ senden gratis u. franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe v. Post. entw. direkt od. bei einem der endl. Depositeure.

Centr.-Depot: M. Schulz in Hannover. Haupt-Depot: Apoth. MaxFanta in Prag. Depots in den meisten Apotheken von Oesterreich-Ungarn und

Apothek. „zum Salvator“ in Gr. Beeskereker; Apothek. „zum schwarzen Adler“ in Emselvar; Apoth. Herzog's Witwe, Apoth. B. Kuchler, Apoth. Dr. Müller in Werschetz; Apoth. C. B. Greflinger in Reutitz, sowie in den meisten Apotheken von Oesterreich-Ungarn.

(649-26.3)

Meghívó.

A „perlaszi uj takaré- és előg-szövetkezet“ 1889. évi január hó 24-én délelőtt 10 órakor tartja a szövetkezet helyiségében

első rendes közgyűlését

melyhez a t. cz. tagok ezennel tisztelettel meghívotnak.

Napirend:

1. Az elnök választása ad hoc.
2. Az igazgatóság jelentése és az évi mérleg előterjesztése.
3. A felügyelő-bizottság jelentése és a felmentvény megadása.
4. Határozathozatal a tiszta nyereség hováfordítása végett.
5. Három igazgatósági tagnak kisorsolása és választása.
6. Egy felügyelő bizottsági tag kisorsolása és választása.
7. 2 jegyzőkönyvbitelesítő tagnak választása.

(15-1.1)

Az igazgatóság.

Einladung.

Die „Perlaszer Spar- und Vor-schuss-Genossenschaft“ hält am 24. Jänner 1889, Vormittags 10 Uhr in den Genossenschaftslokalitäten ihre

erste ordentliche

Generalversammlung,

zu welcher die p. t. Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Wahl des Präses ad hoc.
2. Bericht der Direktion und Vorlage der Jahres-Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutoriums.
4. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Auflösung und Wahl von drei Direktions-Mitgliedern.
6. Auflösung und Wahl eines Aufsichtsrathes.
7. Wahl zweier Protokolls-Authentifikatoren.

Die Direktion.

Позив.

„ПЕРЛАЗКА НОВА ЗАДРУГА ЗА ШТЕДЊУ И ПРЕДУЈАМ“

држаће 12. (24.) јануара 1889. год. у 10 сати пре подне у њеној дворани своју

I. ГЛАВНУ СКУПШТИНУ,

за коју се и чланови овим учтиво позивају.

Дневни ред:

1. Избор председника ad hoc.
2. Извештај управе о годишњем рачуну.
3. Извештај надзорног одбора и издаја о-простнице.
4. Саветовање и решење у погледу о употреби чистог прихода.
5. Извлачење и избор три управна члана.
6. Извлачење и избор надзорног одбора.
7. Избор два аутентикатора записника.

Управа.

A nagy-beeskereki ipartestülettől.

174. sz.—1888.

(3-2.2)

Hirdetmény.

A „nagy-beeskereki ipartestület“ 1889. évi január 20-án, d. u. 3 órakor, a város-ház termében

rendes közgyűlését

tartja meg, melyhez az ipartestületi tag urak ezennel meghívotnak.

Tárgysorozat:

1. Beszámoló jelentés 1888. évre.
2. A felmentvény megadása.
3. Az elnök, 2 alelnök, előjárósági tagok és számvizsgálók választása.
4. Az ügyész választása.
5. Az 1889. évi költségvetés.
6. Az alapszabályok tanácskozása.
7. A jegyzőkönyvi hitelesítők megválasztása.
8. Netaláni indítványok.

A nagy-beeskereki ipartestületi előjáróságnak 1888. decz. 26-án tartott üléséből.

Az előjáróság.

Az esetben, ha a határozatképes tagok száma meg nem jelennek, ezen közgyűlés az alapszabályok 11. § értelmében 8 nap mulva, azaz f. évi január 27-én fog megtartatni.

Von der Gr. Beeskereker Gewerbekorporation.

3. 174—1888.

Kundmachung.

Die „Gr. Beeskereker Gewerbekorporation“ wird am 20. Jänner 1889, um 3 Uhr Nach-mittag, im städtischen Saale ihre

ordentl. Generalversammlung

abhalten, zu welcher die Herren Mitglieder ge-ziemend eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1888.
2. Ertheilung des Absolutoriums.
3. Wahl des Präses, 2 Vicepräses, der Vor-stehungsmitglieder und Rechnungsrevisoren.
4. Wahl des Anwaltes.
5. Voranschlag pro 1889.
6. Verhandlung der Statuten.
7. Protokollsauthentifikatoren-Wahl.
8. Etwaige Anträge.

Aus der am 26. Dezember 1888 abgehaltenen Vorstandssitzung.

Die Vorstehung.

Für den Fall, daß die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder nicht erscheinen sollte, wird diese Generalversammlung den darauf folgenden Sonntag, d. i. am 27. Jänner l. J., im Sinne des § 11 der Statuten abgehalten werden.

Od vel.-bečkerečke zanatlijske korporacije

Број 174—1888.

Објава.

„Vel.-bečkerečka zanatlijska korpora-cija“ држаће 20. јануара 1889., после подне у 3 сата у варошкој дворани

ГЛАВНУ СКУПШТИНУ,

за коју се сви госп. чланови занатлијске кор-порације овим позивају.

Дневни ред:

1. Полагање рачуна за 1888. год.
2. Исказ абсолюториума.
3. Избор председника, 2 подпредседника и ревизора.
4. Избор ответника.
5. Прорачун за 1889. годину.
6. Претрес штатута.
7. Аутентикатора записника.
8. Икакви предлози.

Из седнице представништва вел.-бечке-речке занатлијске корпорације држана 26. де-цембра 1888. год.

Представништво.

У том случају ако се чланови неби сакупили, онда ће се ова главна скупштина по 11. §-у правила за 8 дана, т. ј. 27. ја-нуара о. г. одржати.

Ein gut erhaltenes Streicher'sches Klavier, ebenso ein eleganter Reisepepelz, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Administration dieses Blattes. (623-6)



Einmal Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden) Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten.

Garantierter Erfolg.

Probierbrief gratis.

K. k. conc. commero. Fachschule

Wien, I. Wollzeile 19.

Director Carl Porges

Abtheilung für brieflichen Unterricht

Näher wird in 11 000 junge Leute der Praxis eingeführt.

Überzeugen Sie sich!

(146-50 44)



ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC (Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

9 goldne Medaillen: Brüssel, 1850 — London 1854

DIE HÖCHSTEN AUZEICHNUNGEN

REPONDRE le 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAC

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser vermischt, heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahngewebe stark und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen tatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.

Baus gegründet 1807

General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Huguier BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Die besten Handharmonikas

mit 1, 2 und 3 Reihen Tasten.

Orchester-Harmonika mit Stahlstimmen und Lederbläsen eigener Erzeugung, sowie alle Musikinstrumente, Violinen, Gitarren, Klavieren, Trompeten, Spielwerke, Spielböden, Mundharmonikas, Decarinen, Beckel, Arifons, Vogelwerke, Album mit Musik, Bier- und Weingläser, Damen-Recessairs mit Musik etc. von

JOH. M. TRIMMEL.

Harmonika-Fabrik, Wien, VII, Kaiserstrasse 74.

Preislisten über Harmonika oder Musik-Instrumente franco. (595-20.9)



18jähriges Renommée

als ärztlich erprobtes und bestbewährtes Heilmittel für

Lungenkrankheit,

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberculose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Reuchhusten, Selsenheit, Ausgethümtheit, Verschleimung, sowie bei Scrophulose, Nephritis, Gicht und Rheumatismus

besteht nur allein der vom Apotheker

JUL. HERBABNY

in Wien bereiteter

unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.

Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die dem Publicum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden!

Lebhaft constatirte Wirkungen des echten Herbabny'schen Präparates: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Förderung des Hustens, Lösung des Schleims, Schwindens des Hämorrhoids, der nachlässigen Schwäche, der Mattigkeit unter allmählicher Kräftigung, in den ersten Stadien der Tuberculose Verhinderung (Heilung) der angegriffenen Lungenheile.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flasche gibt es nicht. Jeder Flasche muß die beschreibende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Tausend Dank für die Genesung meiner Tochter, da selbe, heute ist es ein Jahr, hoffnungslos und aufgegeben, bis zum Seel abgemagert, da lag. Da erinnerte ich mich, daß ich vor 10 Jahren Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup lobend herbe. Ich klammerte mich an dieses Mittel und fand, was ich bisher vergebens gesucht. Nach Verbrauch von wenigen Flaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter vollständig gesund und heute ist sie so gesund und stark, daß man kaum und Niemand glaubt, daß sie je krank gewesen. Alle Frauen über ihre Genesung. Wollen Sie so gutig sein und diese Zeilen veröffentlichen, zum Beweise der Menschheit. Der Himmel lobhe Ihre Mühe.

Bregana, Post Samober, Kreaiten, 17. Mai 1888.

Marie Grebner.

Durch den Gebrauch Ihres vorzüglichen unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter, welche früher nahezu zwei Jahre krank war und die Krankheit von uns Allen als unheilbar gehalten wurde, gänzlich hergestellt, wofür ich Ihnen meinen tiefsten Dank ausspreche.

Brieben (Obersteiermark), 26. Februar 1888. S. Rabic.

WARNUNG! Ich raime vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen verkauften Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unwirksam sind und keineswegs die guten Wirkungen meines von zahlreichen Aerzten erprobten Original-Präparates befügen, bitte daher stets ausdrücklich „Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die obige behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen, und erlaube, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Verbindungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des Jul Herbabny, Neubau, Kaiserstraße, 73 und 75.

Depot ferner bei den Herren Apothekern: L. Menezer, J. Kellner, A. v. Kovács in Gr. Beckereker; — Teobatta's Erben in Peterwarden; — Et. Kärntner, G. Rabner, Klausmann & Alberti und B. Amrich in Temesvár; — S. Herold in Lugos; — G. Schuch in Neu-Vorhass; — W. v. Graf und Ar. Bauer in Pancsova; — S. Kallner in Perlasz; — A. Kovács und G. v. Barcan in Segedin; — D. Müller, A. Persoa und U. Ruchler in Werschetz; — Seb. Klefs in Tor. Sacsány. (A. 580-14.7)

Ganz umsonst!

Und franco!

Ver sendet an Jedermann

eine reichhaltige Mustercollektion von Neuheiten aller Gattungen

Endwaren

für die Herbst- und Winter-saison, sich unter dem normalen Fabrikpreise, und zwar:

8-10 Meter Anzugstoff (auf ganzen Herren-Anzug genügend), gute Qual. um . . . fl. 8.50

8-10 Meter Anzugstoff, besserer Qual. um . . . fl. 4.45

8-10 Meter Anzugstoff, feiner Qual. um . . . fl. 6.85

8-10 Meter Anzugstoff, feinsten Qual. um . . . fl. 8.10

2-10 Meter Palmerton (auf Winterüberrock gen.) modernste Farben, um fl. —

8-10 Meter Palmerton, modernste Farben, hoch feinste Qual. um . . . fl. 8. —

1-70 Meter Gebirgsleder (auf Lederrock genügend), beste Qual. um . . . fl. 5.20

Samarte Peruvienne, Doshina und Gude in Salon-Anzügen, Hüffel u. Gude in Pelz-überzügen, echt feine Geringe- u. Jagdleder, Soy, Eiberdun und Palmerton in allen Farben u. Qual. Regen-mittel- und Paddenstoffe, in die Endwaren jeder Art billiger als überall. Solide Verbilligung wird zugesichert. Nichtverwendendes retour-nommen. Verlangt nur per Postnahme oder Vorheftung des Postages. Musterb. für die Herren Schneidermeister unfrankirt.

Duch - Fabriksniederlage

A. Kappelmacher,

Zwittau pr. Brunn, Mähren

(101-59 44)

Saus-Verlauf.

Die in der Tereowarer Straße in gutem Zustande befindlichen Häuser Nr. 2301 und 1528 sind aus freier Hand unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Johann Eberhardt.

(621-3.3)

Keine Zahnschmerzen mehr, leichtblütendes krankes Zahnfleisch, Entzündungen und Geschwüre werden behoben und geheilt, lockere Zähne befestigt, Zahnsteinbildung verhindert und beseitigt sowie über Mundgeruch sofort behoben

bei täglichem Gebrauche des weltberühmten echten k. k. Hofzahnarzts

Dr. POPP's Anatherin-Mundwasser

in doppeltem Quantum wie früher

welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist als Präservativ gegen alle Zahn-, Mund- und Halskrankheiten und in gleichzeitiger Anwendung mit

Dr. POPP's aromatischer Zahnpasta erhält man stets gesunde und schöne Zähne.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta die liebste und beste Pasta zur Reinhaltung der Zähne und Befestigung des Zahnfleisches.

Dr. POPP's Zahnpulver verleiht blendend-weiße Zähne ohne wie andere Pulver die Glasuren anzugreifen.

Dr. POPP's Kräuterseife gegen Hautausschläge jeder Art und auch ganz vorzüglich für Bäder. Die beste medicische Toilette-Seife.

Dr. Popp's Sonnenblumen Oel-Seife

die neuesten Kernseife

Venus-Seife (nicht Glycerin) sind die besten und feinsten Mode-Toilette-Seifen der Jetztzeit und stehen in der Verfeinerung der Haut uner-reicht da.

Preis: Anatherin-Mundwasser 50 kr., fl. 1. — u. fl. 1.40; Anatherin Zahnpasta in Dosen fl. 1.22; arom. Zahnpasta a 35 kr.; Zahnpulver in Schachteln 63 kr.; Kräuterseife 30 kr.; Sonnenblumen Oel-Seife 40 kr.; Venus-Seife 50 kr. — Zu haben in Gr.-Beckerker; bei J. Kellner, L. Menezer, A. Kovács Apotheke. — A. F. Kokits, H. Weisz u. M. Deutsch Kaufleute

Herrn Dr. J. G. POPP Hofzahnarzt.

Das kais. k. ausschl. priv. neu verbesserte Anatherin-Mundwasser habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Untersuchung unterworfen und hat sich herausgestellt:

Dass das k. k. ausschl. priv. neu verbesserte Anatherin-Mundwasser durchaus nur aus Ingredienzien der besten Qualität besteht, die ihren heilsamen vorgeschriebenen Wirkungen in jeder Beziehung entsprechen, sogar übertraffen worden und die nach wissenschaftlichen Erfahrungen in der richtigen Quantität zusammengesetzt sind, so dass die Anwendung desselben bei allen Mund- und Zahnkrankheiten im Allgemeinen der Wahrheit gemäss Jedermann bestens empfohlen werden kann (601-24.4)

Dr. Werner,

Direktor des polytechnischen Bureau's, Apotheker 1 Klasse und vereideter Chemiker in Bresslau.

Bittner's Gehöröl.

Erprobtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art.

Ohrenleiden gehören zu denjenigen (zumeist chronischen) Krankheiten, welche dem damit Befallenen nicht nur Schmerzen, sondern auch eine Menge anderer Unannehmlichkeiten bereiten, indem derselbe auf die meisten durch das Gehörorgan vermittelten Genüsse und in vielen Fällen sogar auf jeglichen geselligen Verkehr verzichten muß, daher auch Schwerhörige meistens unglücklich und mürrisch werden. Und doch sind Ohrenleiden so leicht zu beheben, wenn man sie nicht verachten läßt und gleich beim Entstehen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln trifft. In den meisten Fällen sind Ohrenleiden die Folge gebinderter oder gänzlich unterbrochener Absonderung des sogenannten Ohrenschmalzes, einer Erfindung, bester Erhöthierung, einer überstandenen schweren Krankheit oder durch mangelhafte Reinigung herbeigeführten Verstopfung des Gehörganges. Zur Beseitigung von Ohrenleiden jeder Art dient Bittner's Gehöröl. Die ausgezeichnete Wirkung dieses Gehör Oels besteht eben darin, daß es eine geregelte, gleichmäßige Bildung und Absonderung des Ohrenschmalzes befördert und dauernd erhält.

Preis per Flasche 50 kr. — 12 Flaschen kosten 5 fl. ö. W. Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depot: Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Niederösterreich. (C 600-10.4)

RECHNUNGS-ABSCHLUSS

der

Ernesztházaer Spar- und Vorschuss-Genossenschaft

vom Jahre 1888.

Bilanz-Conto.

Activa.		Passiva.	
Cassa-Conto	fl. 558.12	Einleger-Conto	fl. 16646.17
Wechsel-Conto	" 37731.34	Theilhaberzahlungs-Conto	" 28385.76
Vorschuss-Conto	" 16940.—	Reservefond-Conto	" 6825.06
		Reingewinn-Conto	" 3372.47
	<u>fl. 55229.46</u>		<u>fl. 55229.46</u>

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.		Haben.	
Reescomptzinsen-Conto	fl. 713.02	Wechselzinsen-Conto	fl. 5293.41
Einlegerzinsen-Conto	" 731.82	Vorschusszinsen-Conto	" 1400.87
Regie-Conto	" 458.96	Schreibgebühren-Conto	" 206.30
Postregie-Conto	" 20.29	Mahngebühren-Conto	" 7.10
Besoldungs-Conto	" 716.—	Hauszins-Conto	" 29.—
Stempelgebühren-Conto	" 27.42	Verzugszinsen-Conto	" —.20
Steuer-Conto	" 563.50		
Diverse Ausgaben-Conto	" 81.40		
Gemeindeumlagen-Conto	" 252.—		
Reingewinn-Conto	" 3372.47		
	<u>fl. 6936.88</u>		<u>fl. 6936.88</u>

Für die Buchführung:

Johann Ollinger m. p.,
Buchführer.

Schmidt Franz m. p.,
Bize-Direktor.

Bolovich Mihály m. p.,
Direktor.

Es entfällt somit fl. 1.80 per Antheil Dividende zur Auszahlung d. i. fl. 2228.40, wogegen 92^{50/100}/₁₂₃₅ fr. per Antheil d. i. fl. 1144.07 dem Reservefond zugeführt werden.

Verkehrs-Ausweis, Schluß-Bilanz, Gewinn- und Verlust-Conto am Jahreschluß revidirt, mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und richtig befunden:

Ernesztháza, am 6. Jänner 1889.

Aufsichtsräthe:

Czappán Stefan m. p.
Teszling Mathias m. p.
Avender Georg m. p.

Direktionsräthe:

Wenzel Filipp m. p.	Prungel Peter m. p.
Kaip Mathias m. p.	Hammes Peter m. p.
Fischer Mathias m. p.	Rollinger Johann m. p.
Wéner Carl m. p.	Gulth Anton m. p.
Weiszmandel Bálint m. p.	Kungel Peter m. p.
Avender Peter m. p.	Wertenbach Hieronymus m. p.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder der
Ernesztházaer Spar- und Vorschuss-Genossenschaft
werden hiemit zu der
am 7. Februar 1889
Vormittags 8 Uhr
in der hiesigen zweiten Schulklasse
abzuhaltenden
VII. ordentlichen
Generalversammlung
freundlichst eingeladen.

Gegenstände:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Entgegennahme des Berichtes der Direktion über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Entgegennahme des Berichtes des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Ertheilung des Absolutariums sowohl für die Direktion, als auch für den Aufsichtsrath.
4. Wahl von 4 Direktionsräthen, welche infolge der Amtsdauer ausgetreten sind.
5. Wahl eines Aufsichtsrathes, infolge Austrittes desselben durch die Amtsdauer.
6. Festsetzung über Verwendung des Reingewinnes.
7. Wahl dreier Protokolls-Authentifikatoren.

Sign. Ernesztháza am 6. Jänner 1889.

(16-3.1)

Die Direktion.

Mariazeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Appetit, Blähung, faurem Aufstossen, Sodbrennen, saurem Erbrechen, Bildung von Gähren, übermäßiger Schleimproduction, Sodbrennen, Schlaf zu werden, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenskrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speifen und Getränken, Blähern, Milz-, Leber- und Gämorrhoidal-leiden. — Preis à Fl. 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

Schutzmarke. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind ein bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Es ist zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des p. Oujel in Kremsier gedruckt ist.

Es ist zu haben: Gr.-Beeskerek: Apoth. Jos. Zeller, Apoth. Leopold Menzer und Alexander Blum, Csakova: Apoth. Ladisl. Doby, Deutsch-Czernya: Apoth. Gustav Protoniewicz, Franyova: Ap. Stef. Dimitrijewicz, Perlász: Ap. Ludw. Laffeur, Tör.-Becco: Apoth. Armin Bizel, Tor.-Szécsány: Apoth. Jos. Kleib.

(568-52.11)

Bittner's Gichtfluid

ein aus Heilpflanzen, namentlich aus Thymus alpinus, Arnica montana, Valeriana celtica, Turionis pini und anderen wirksamen Alpenkräutern nach eigener Methode bereitetes ätherisch-balsamisches Pflanzenfluid, welches sich seit vielen Decennien als verlässlich und schnellwirkendes Heilmittel gegen folgende Krankheiten bewährt hat:

1. Gicht.
2. Gelenks- und Muskelrheumatismus.
3. Steifheit der Muskeln und Sehnen.
4. Ischias
5. Kreuz- und Rückenmarkschmerzen.
6. Verrenkungen.
7. Bei vorgerücktem Alter und eintretender Schwäche.

Die Wirkungen dieses Bittner's Gichtfluid's, welches nur äußerlich als Einreibung angewendet wird, ist nahezu überragend. Oester schwindet das Uebel, gegen welches früher allerlei Mittel erfolglos angewendet wurden, durch den Gebrauch des Gichtfluid's sofort.

Selbstverständlich erfordern langjährige, tiefeingewurzelte Leiden längere Behandlung. Auch sei hier noch erwähnt, daß der Gebrauch Bittner's Gichtfluid nie schädliche Nachwirkungen, wie Erytheme und Rothlauf, wie dies öfter bei anderen Einreibungen der Fall, welche schwerwirkende Stoffe enthalten, zur Folge hat, sondern daß vielmehr der Gebrauch des Fluid's stets eine wohlthuende Einwirkung auf die Haut ausübt.

Ein Flasche Bittner's Gichtfluid kostet 50 Kr. Ein Original-Ristchen mit 12 Flaschen kostet 5 fl. Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postsendungen gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depot
Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz,
Niederösterreich.

Gr.-Beeskereker Spar- & Vorschuss-Verein als Aktien-Gesellschaft.

Die p. t. Aktionäre des „Gr.-Beeskereker Spar- und Vorschuss-Vereines als Aktien-Gesellschaft“ werden zu der

am 20. Jänner 1889, Vormittag 10 Uhr im Instituts-Lokale
(eigenes Haus, Hunyadi-Gasse)
abzuhaltenden

XIV. ordentlichen Generalversammlung

hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Protokolls-Authentifikatoren.
2. Jahresbericht der Direktion und Vorlage der Bilanz pro 1888.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutiums.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Ergänzungswahl des Ausschusses (§. 44).
6. Wahl des Aufsichtsrathes auf drei Jahre.

Die Direktion.

Auszug aus den Statuten:

§ 20. Die Generalversammlung besteht aus jenen Aktionären, welche in der freien Verwaltung ihres Vermögens gesetzlich nicht gehindert sind. Aktionäre, welche diese Eigenschaft besitzen, und der Generalversammlung beiwohnen wollen (§ 22), haben mindestens drei Tage vor dem für die Generalversammlung festgesetzten Tage ihre Aktien sammt den nicht fälligen Coupons bei der Kassa der Anstalt während der Amtsstunden zu hinterlegen. Sie erhalten darüber eine Bestätigung, beziehungsweise Legitimationskarte zum Eintritte in die Generalversammlung.

§ 22. Jede hinterlegte Aktie berechtigt zu einer Stimme; jedoch mehr als 20 Stimmen — im eigenen Namen oder in Vertretung Anderer, also selbst zusammengekommen — kann kein Aktionär in seiner Person vereinen. (7—3.2)

Eck-Gewölbe- Vermiethung.

Im Hause der serbischen Kirchengemeinde auf dem Frucht-
plazze ist das Eckgewölbe sammt 2 Zimmern, Küche, Boden, Keller
und Holzlage vom 1. Februar zu vermieten.

Näheres bei Hajduschka Jenö.

(8—2)

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Bestes Einreibungs-
Mittel

gegen

Gicht, Rheuma,

und gegen alle

Erfältungs-Krank-
heiten.

Nur echt, wenn jede Flasche die Schutzmarke und die Unterschrift
des A. MOLL trägt.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheu-
matismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen; in Form von
Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen
und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Un-
wohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr.
Depots sind in allen renommirten Apotheken und Materialwaaren-
Handlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Anerkennung an Herrn A. Moll, Apotheker, Wien.
Ihr ausgezeichnetes Franzbranntwein wirkt vortreflich. Senden
Sie mir 50 Flaschen, nachdem ich zum Wohle der Menschheit einen
Vorrath zu halten wünsche. Hochachtungsvoll

Hornof, Seelsorger in Micholup.

Moll's Seidlitz-Pulver

Frühjahrs-Kur.

Sommer-Kur.

Herbst-Kur.

Winter-Kur.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikszeichen, ein Adler
und A. Moll's vervielfältigte Firma zu sehen ist.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und
Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen,
bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutansammlung,
Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl.
Depots sind in allen renommirten Apotheken der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.
Versandt täglich per Nachnahme. Weniger als zwei Schachteln werden
nicht versendet.

Anerkennungsschreiben an Herrn A. Moll in Wien.

Ihre Moll'schen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner stän-
den Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein-
mal, und sage ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Diese machen den
Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll

(377—52.26) P. J. Steinko, Seelsorger in Sonnettschlag.

Depots Gr.-Beeskerek: Leopold Mencer, Josef Kellner, A. v. Kovács, Apotheker.

Darlehen

von 1000 Gulden aufwärts bis zum höchsten
Betrage zu 4¼ bis 5%, im Amortisations-
wege rückzahlbar, vermittele ich und führe die-
selbe raschends durch.

Auch übernehme ich den

Kauf und Verkauf
von Gütern und Häusern,

wie auch

Tausch-Geschäfte

zu den coulantesten Bedingungen.

Im Torontaler Komitee, besonders in
der Nähe von Gr.-Beeskerek benötige ich
für eine Herrschaft 1000 bis 2000 Joche
Ackerfeld mit Wohn- und Wirthschafts-
Gebäuden.

Näheres hierüber bei

Jakob Messinger in Budapest,
(9—3.2) Theresien-Ring No 2.

Avis!

Gefertigter gibt bekannt, daß im Hotel
Rózsa im 2. Stock

Sofzimmer sowie Gassenzimmer
elegant möblirt, per Monat

nach Uebereinkommen vergeben werden.

Karl Beer,

(14—3.1)

Hotel-Pächter.

Bittner's Hasbacher antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungs-Thee.

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus.)

Nach Vorschrift des Arztes bereitet.
Nur allein echt aus der Apotheke des Julius Bittner
in Gloggnitz in N.-Oest. bei Wien.

Dieser Tee bewährt sich seit vielen Jahren
als das ausgezeichnete Blutreinigungsmittel, welches
außerordentlich gelinde wirkt, den Organismus nach
allen Theilen hin durchsucht und die krankhaften Be-
standtheile des Blutes sowohl in fester wie flüssiger
Form (durch die Harnwerkzeuge) entfernt.

Wie kein anderes ähnliches Mittel, dient es
zur gründlichen Blutreinigung bei Hautkrankheiten,
Ausschlägen und anderen krankhaften Zuständen der
Haut. Ferner wird der Tee als verlässlich wirkendes
Mittel gegen Gicht, Gelenks- und Muskelrheuma-
tismus, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Is-
chias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Verren-
kungen, bei Verdauungsstörungen, unregelmäßigem
Stuhlgange, Anschwellungen im Unterleibe, bei
Blutungen, Genügsamkeit zum Schlagflusse,
bei Krankheiten der Leber, Milz und Niere, bei
Gelbsucht, Wassersucht, Fluß- und Goldaderbe-
schwerden angewendet.

Beim Ankaufe dieses ausgezeichneten Blut-
reinigungs-Thees sichere man sich gegen Nach-
ahmungen und erreichte dies am besten durch direkten
Bezug durch unten verzeichnete Firma. (A 600—10.5)

Ein Paket in 8 Gaben getheilt, nach
Vorschrift des Arztes bereitet,
sammt Gebrauchsanweisung 80 fr.

Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das
Haupt-Depot:

Julius Bittner's Apotheke
in Gloggnitz, Nieder-Oesterreich.

Zu vermieten

ist vom 1. Mai 1889 das in der Baraljaer
Gasse stehende Haus No 829/10.

Näheres bei Josef Barabj im Kom-
itatshause.

Dieselbst sind auch 10 Stück grosse
Fenster zu verkaufen. (13—1)